Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. E. A. Fiebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 103.

Nr. 635

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 10. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Zu den Posener Landtagswahlen.

Der Posener Parteitag wird ja hauptsächlich sich mit der Frage beschäftigen, wie eine lebendigere Partei-Organisation zu schaffen und in unserer Provinz ein regeres politisches Leben zu erwecken sei. Zunächst jedoch und vor Allem werden auf dem Parteitage die Vorbereitungen für die Landtagswahlen, welche vor der Thür stehen, begonnen werden. Die Agitation für die Wahlen hat in Preußen noch nirgends einen größeren Umfang angenommen. Fast scheint es, als ob nach den Aufregungen und harten Kämpfen der letzten Reichstagswahl bei der freisinnigen Wählerschaft eine gewisse Wahlmüdigkeit eingetreten wäre, die eine lebhafte Bewegung für die bevorstehenden Wahlen nicht aufkommen lassen will. Für die liberale Sache wäre es sehr bedauerlich, wenn das so bliebe. Gerade die bevorstehenden Landtagswahlen sind von unermeßlicher Bedeutung für die Freisinnige Partei und für alle Liberalen in Preußen. Es muß jetzt mit der klerikal-konservativen Mehrheit des Abgeordnetenhauses, deren Anschauungen in dem Zedlitzschen Schulgesetzentwurf ihren bezeichnendsten Ausdruck gefunden haben, gründlich aufgeräumt werden, damit in der Gesetzgebung Preußens der liberale Gedanke endlich einmal zum Ausdruck gelangt. Die gewaltige Bewegung, die bei dem Erscheinen des Zedlitzschen Volksschulgesetzes durch die Wählermassen ging, hat gezeigt, daß der Kern des preußischen Volkes, das liberale Bürgerthum und die verständige, freisinnige Arbeiterschaft, der konservativ-klerikalen Wirthschaft überdrüssig ist und eine liberale, volksfreundliche Gesetzgebung verlangt. Deshalb können wir Freisinnigen diesmal dem Ausfall der Landtagswahlen mit Ruhe entgegensehen. Wenn wir uns auch keinen allzugroßen Hoffnungen hingeben, so brauchen wir doch nicht zu verzagen, denn unzweifelhaft wird die klerikal-konservative Mehrheit, welche bis jetzt das Abgeordnetenhaus beherrscht und die Klinke der Gesetzgebung mißbraucht hat, nicht mehr wiederkehren. Freilich wird dazu in allen Bezirken des Landes eine eifrige Wahlarbeit nöthig sein. Auch wir Posener dürfen es daran nicht fehlen lassen.

Von den fünf Posenschen Wahlkreisen, welche für unsere Partei ernsthaft in Frage kommen, wäre der im Jahre 1888 neu gebildete Wahlkreis Mogilno-Wongrowitz freilich nur durch ein Kompromiß mit den Konservativen zu gewinnen. Allerdings unterlag der freisinnige Kandidat, Stadtverordneten-Vorsteher Kolwitz aus Bromberg, im Jahre 1888 mit 187 gegen 231 polnische Stimmen, aber es hat in dem Wahlkreise seitdem eine starke Zunahme der deutschen Eingesessenen stattgefunden. Es sind eine Anzahl Güter, die bisher in polnischen Händen waren, in deutschen Besitz übergegangen und in den Städten Wongrowitz, Mogilno, Znin hat die Zahl der deutschen Einwohner sich vermehrt.

Ebenso wie in Mogilno-Wongrowitz wird es im Wahlkreise Samter Birnbaum nur dann gelingen, wenigstens einen freisinnigen Abgeordneten durchzubringen, wenn die deutschen Parteien vereint vorgehen. In den Jahren 1882 und 1885, wo das Kompromiß zwischen uns und den Konservativen bestand, wurden zwei deutsche Abgeordnete, und zwar ein konservativer und freisinniger gewählt. Bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1888 jedoch gingen die Konservativen das Kompromiß nicht ein. Das Stimmverhältniß war damals das folgende: 173 konservative, 102 polnische, 76 freisinnige und 28 ultramontane Stimmen. Da die Freisinnigen sich der Wahl enthielten, so wurden, obwohl die Centrumsleute natürlich für den Polen stimmten, zwei Kartell-Abgeordnete gewählt. Inzwischen ist das Kartell verschwunden und es wird vielleicht möglich sein, daß die Freisinnigen sich mit den liberalen Elementen des ehemaligen Kartells ins Einvernehmen setzen.

Im Wahlkreise Posen-Land, wo bei der letzten Wahl der freisinnige Abgeordnete Czwalina gewählt wurde, besteht ebenso wie im Wahlkreise Fraustadt-Kröben, welchen der freisinnige Abgeordnete Kolisch vertritt, ein Kompromiß zwischen den deutschen Parteien. Da die Konservativen von diesem Zusammengehen weit mehr Vortheil haben als wir, so wird es auch diesmal wohl bei dem Kompromiß bleiben.

Der Wahlkreis der Stadt Posen endlich ist wie auch gegenwärtig schon seit Jahrzehnten immer freisinnig vertreten gewesen. Die letzte Reichstagswahl hat gezeigt, daß die Zahl der Anhänger unserer Partei bedeutend zugenommen hat, und daß sie jedenfalls die Zahl der Konservativen erheblich überwiegt. An den freisinnigen Wählern wird es sein, durch rege Wahlbetheiligung zu beweisen, daß sie den Zufallssieg der letzten Landtagswahl wieder gut machen und einen ächten ehrlichen Sieg fort ab an ihre Fahne fesseln wollen. Gerade diesmal ist auch die Konjunktur uns ganz besonders günstig. Die offenkundige Spaltung der Polen ist durch die Vorgänge der allerletzten Zeit noch ganz besonders tief und schroff geworden. Die unglaubliche Verblendung der Hofpolen, welche den durchaus naturgemäßen Vorgang des Entstehens einer jungpolnischen Volkspartei durch wüstes Schimpfen und Hetzen verhindern zu können meinten, die neuerdings erfolgte Einmischung der polnischen Geistlichkeit in eine Bewegung, deren Zweck und Ursache sie gar nicht begreift, haben die Erbitterung der Jungpolen gegen Adel und Geistlichkeit bis zu einer solchen Siedehitze gesteigert, daß an eine auch nur vorübergehende Einigung der Gegner zum Zwecke der Wahl gar nicht mehr zu denken ist. Die Scheidung der Geister, die Trennung der Jungpolen von den Hofpolen, das Entstehen einer jungpolnischen Volkspartei ist eine geschichtliche Nothwendigkeit gewesen. Daß sie aber gerade jetzt sich mit solcher Schroffheit vollzogen hat, kommt bei den Wahlen unserer Partei vielleicht zu statten. Doch auch ohne diese Vorgänge wäre der Sieg unser gewesen. Die Posener Bürgerschaft war immer freisinnig und sie wird freisinnig bleiben.

Unlösbare Steuerprobleme.

Ueber die neue Tabakfabrikatsteuer und die Weinsteuer, welche gegenwärtig von der Berliner Steuerkonferenz berathen werden, finden wir in der Wochenschrift „Nation" einen interessanten Aufsatz, dessen Hauptheile hier mitgetheilt zu werden verdienen. Der Verfasser, Abg. Dr. Barth, hält es für unmöglich, Verbrauchssteuern zu entdecken, die dem Fiskus erhebliche Erträge liefern und zugleich nur die Wohlhabenderen und Reichen treffen. Deshalb seien die Steuerpläne, mit denen die Berliner Steuerkonferenz sich gegenwärtig beschäftigt, „unlösbare Steuerprobleme". In dem Folgenden wird dies näher begründet:

Die Forderung sogenannter Luxussteuern ist so alt wie das Steuerzahlen, aber größere finanzielle Resultate hat man damit in keinem Lande erzielt. Luxus wird allenthalben immer nur von verhältnißmäßig wenigen getrieben, und wird dessen Befriedigung an einer Stelle steuerpolitisch zu stark behindert, so nimmt der Luxus andere Formen an. Will man deshalb den gesammten Luxus treffen, so bleibt schließlich nichts weiter übrig, als eine progressive Einkommens- und Vermögenssteuer durchzuführen. Was so generell für alle Luxussteuern gilt, das wiederholt sich bei den Versuchen, hochwerthige Genußmittel mit besonders hohen Steuern zu treffen. Aus den Abgaben von Champagner und Kaviar hat noch kein Land reichliche Erträge gewonnen. Erst wenn der Konsum der breiten Massen der Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen wird, wachsen die Erträge. Salz, Schnaps, die billigen Zigarren, dünner Kaffee, das gewöhnliche Bier, Zucker und — leider — das tägliche Brot: das sind die starken Stützen unserer Konsumbesteuerung.

Dieses Verhältniß, wonach alle ertragreichen Verbrauchssteuern immer von den breiten Massen aufgebracht werden, ist durch keine Kommission aus der Welt zu bringen. Der Versuch, eine Weinsteuer und eine Tabakfabrikatsteuer zu konstruiren, die über diesem volkswirthschaftlichen Gesetz stehen, verspricht deshalb keinen Erfolg.

Man wird es ja versuchen, eine Weinsteuer auszutüfteln, welche die billigen Weine, insbesondere die inländischen kleinen Landweine frei läßt. Aber heute, wo bereits Schaumweine für 90 Pf. die Flasche angeboten werden, liegt der breite Weinkonsum unter einer so tiefen Preisgrenze, daß eine Weinsteuer, die nur die theureren Weine treffen soll, kaum die Mühe und die Kosten der schwierigen Kontrolle lohnen würde.

Sollen aber auch die geringsten Weine nicht verschont werden, so trifft man Südwestdeutschland ungewöhnlich hart und schafft zugleich eine Steuer, die ungewöhnlich irrationell ist.

Wird es der Weinsteuerkommission schon schwer fallen, aus diesem Dilemma herauszukommen, so wird die Tabaksteuerkommission sich noch weit ärgeren Schwierigkeiten gegenüber befinden. Man wird auch hier bestrebt sein, es möglichst vielen Interessenten recht zu machen. Man wird die Pflanzer durch Beseitigung der inländischen Steuer und vielleicht sogar durch Steigerung des Zollschutzes mit der Fabrikatsteuer auszusöhnen suchen; man wird, um die Fabrikanten nicht allzu sehr vor den Kopf zu stoßen, die Steuerkontrolle vielleicht auf das denkbar geringste Maß beschränken; man wird auch bei der Bemessung der Steuersätze bereit sein, jede mögliche Anpassung der Steuer an den Werth des Steuerobjekts durchzuführen. Aber man wird das oben bezeichnete Grundgesetz jeglicher Verbrauchsbesteuerung nicht durchbrechen können. Man muß, um weitere 50—60 Millionen Mark aus dem Tabak herauszuholen, den ärmeren Rauchern den Löwenantheil dieser Last aufbürden.

Es nützt nichts, sich um diesen Kardinalpunkt herumdrücken zu wollen. Der Gegensatz: höhere Verbrauchssteuern, das heißt eine abermalige Heranziehung der Aermeren zu den Reichslasten, oder ausschließliche Deckung der Kosten der Heeresverstärkung durch die Wohlhabenderen: muß doch in der nächsten Reichstagssession klar und deutlich zum Austrag kommen. Von der Entscheidung dieser Frage hängt die ganze weitere Richtung der Reichssteuerpolitik ab. Und diese Entscheidung wird von den Arbeiten der gegenwärtig tagenden Steuerkommissionen nicht wesentlich beeinflußt werden.

Deutschland.

— Die Lorbeeren des Post-Bismarcks lassen den Eisenbahn-Minister Herrn Thielen nicht schlafen. Ebenso wie Herr von Stephan gegen den Postassistenten-Verband vorgeht, maßregelt Herr Thielen jetzt die Stations-Assistenten-Vereine. Wenigstens hat der Direktor des Eisenbahnbetriebsamtes in Essen, Regierungsrath Grünhagen, einen Erlaß an die ihm unterstellten Beamten gerichtet, der wohl kaum das Licht der Welt erblickt haben würde, wenn der Leiter des Essener Betriebsamtes nicht der Ansicht gewesen wäre, damit den Intentionen des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu entsprechen. Der an sämmtliche Stationen und Güterabfertigungsstellen gerichtete Erlaß wird erst jetzt durch die „Gelsenk. Ztg." bekannt. Herr Direktor Grünhagen führt in seiner Verfügung Folgendes aus:

Im Jahre 1887 hat ein Komitee zu Münster in einem an die preußischen Eisenbahn-Stations-Assistenten-Vereine gerichteten Aufruf Propaganda zu machen gesucht und alle Stations-Aufseher, Stations-Assistenten, Stations-Diätare und geprüften Stations-Aspiranten der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung eingeladen, seine Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß sie derartige Vereine gründeten bezw. denselben beitreten. Nach dem Inhalte jenes Aufrufes und nach den später noch bekannt gewordenen Thatsachen unterlag es keinem Zweifel, daß mit der Bildung der genannten Vereine in der Hauptsache bezweckt wurde, den aus den Kreisen der Stations-Assistenten damals mehrfach laut gewordenen Wünschen nach Aufbesserung ihres Diensteinkommens, Aenderung der Dienstkleidung und ähnlichen Ansprüchen durch agitatorisches Vorgehen und geschlossenes Auftreten unter Benutzung der Presse gegenüber der Staatsregierung größeren Nachdruck zu verschaffen. Derartige Bestrebungen sind aber mit der staatlichen und dienstlichen Ordnung ganz unvereinbar, ja sie sind in hohem Maße geeignet, in den Beamtenkreisen das Vertrauen zu den Vorgesetzten zu erschüttern, unter den verschiedensten Beamtenklassen Zwietracht hervorzurufen und die Disziplin zu untergraben. Die dienstliche Ordnung und die Verpflichtung zu besonderem Gehorsam und zu besonderer Treue gegenüber der Staatsregierung legen den Beamten Rücksichten auf, welche eine schrankenlose Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte nicht zulassen. Insbesondere ist es mit den aus der dienstlichen Stellung sich ergebenden Pflichten unvereinbar und als eine Verletzung des für die Beamtenstellung erforderlichen Vertrauens aufzufassen, wenn Beamte sich durch eine öffentliche Erörterung dienstlicher Angelegenheiten in einen Widerspruch mit ihrer vorgesetzten Behörde bringen oder gar durch Verletzung der Amtsverschwiegenheit zu derartigen Erörterungen Anlaß bieten. — Der Direktor wiederholt das schon früher den Beamten mitgetheilte Verbot, solchen Vereinen anzugehören. Gegen Beamte, die solchen Vereinen weiter angehören oder beitreten, soll im Disziplinarwege unnachsichtlich vorgegangen werden. Alle Beamten sollen schriftlich auf ihren Diensteid eine Erklärung über ihre Zugehörigkeit zu solchen Vereinen abgeben.

Die Aehnlichkeit dieses Vorgehens einer Behörde der preußischen Staatsbahnen gegen ihre Assistenten mit dem der Postverwaltung gegen die Postassistenten ist überraschend. Genau wie den Postassistenten werden auch den Stationsassistenten ihre staatsbürgerlichen Rechte beschränkt. Das ist sehr bedenklich!

— Im Reichsschatzamt wird man sich der „Voss. Ztg." zufolge alsbald der Aufstellung des Reichshaushalts-Etats für das nächste Rechnungsjahr zuwenden. Die Aufstellungen der Forderungen sind in den einzelnen Reichsämtern abgeschlossen und zum großen Theil bereits dem Schatzamt zugestellt, obschon für die Einlieferung der Zeitpunkt erst mit dem 15. September abläuft. Jedenfalls soll der Etat mit allem Zubehör dem Reichstage bei seinem Zusammentritt im November d. J. vorliegen. Die Arbeiten für den preußischen Staatshaushalts-Etat werden erst in der zweiten Oktoberhälfte mehr in Fluß kommen. Die Vorlegung des Etats an das Abgeordnetenhaus, das Mitte Januar zusammentritt, braucht mithin erst nach Monaten zu erfolgen.

— Der in der letzten Reichstagssession unerledigt gebliebene Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Waarenbezeichnungen, dürfte in der nächsten Session dem Reichstage wieder vorgelegt werden.

— Die Medizinalreform wird auch in dem neuen preußischen Etat aus Mangel an Mitteln nicht zur Ausführung kommen. „Diese Nachricht", so bemerkt der nationalliberale „Hann. Kur.", ist eine böse Mitgabe für die Landtagswahlen sowohl wie für Reichssteuerpläne. Die Vertröstungen auf das übernächste Jahr machen wirklich keinen ausreichenden Eindruck mehr." Blätter, die, wie der „Hann. Kur.", für die Militärvorlage eingetreten sind, dürften sich eigentlich über diese Vernachlässigung von Kulturaufgaben nicht beklagen.

— Der Kultusminister hat in einem Erlaß an ein Provinzial-Schulkollegium darauf aufmerksam gemacht, daß die Anrechnung der zur Erfüllung der aktiven Militärdienstpflicht verwandten Zeit für Kandidaten des höheren Schulamts bei der Aufnahme in die Anmeldeliste nur in Frage kommen kann, wenn dieser Dienstpflicht vor der wissenschaftlichen Prüfung genügt worden ist.

— In neuerer Zeit so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", ist wiederholt über die Schwierigkeiten Klage geführt worden, die für die Beschaffung der mit dem Beginn eines Schuljahres erforderlich werdenden neuen Lehrbücher daraus erwachsen sind, daß weder die Schüler und Schülerinnen, noch die Buchhändler von den in dieser Beziehung getroffenen Bestimmungen rechtzeitig Kenntniß erhalten haben. Nicht selten sind diese Mittheilungen nachweislich erst unmittelbar vor oder gar bei dem Beginne des Unterrichts erfolgt, und die unausbleibliche Folge davon waren

unnöthige Belästigungen der Eltern, sowie zum Theil erhebliche Störungen des Unterrichtsbetriebes. — In Würdigung dieser Klagen hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die königlichen Regierungen und königlichen Provinzial-Schulkollegien veranlaßt, in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß der — übrigens durchaus auf das zulässig niedrigste Maß zu beschränkende — Wechsel der Lehrbücher so zeitig vorbereitet und bekannt gemacht werde, daß die Buchhändler die nöthigen Vorräthe rechtzeitig bereit zu stellen im Stande sind und ebenso der Ankauf der Bücher für die Schüler und Schülerinnen schon vor Beginn des Unterrichts erfolgen kann. — Im Zusammenhange damit macht der Minister auch darauf aufmerksam, daß wesentliche Aenderungen in den einmal eingeführten Büchern bei Veranstaltung neuer Auflagen in ihrer Wirkung auf die Schule der Einführung neuer Lehrbücher fast gleichkommen. Deshalb war bereits früher angeordnet, daß die Einführung veränderter Auflagen denselben Vorschriften unterliegt, wie die Einführung neuer Bücher, und sollen die Schulbehörden dies in Zukunft genau beachten. — Endlich werden die letzteren beauftragt, ihr Augenmerk auch darauf zu richten, daß die übertriebenen Anforderungen, welche manche Lehrer hinsichtlich der Zahl und der äußeren Ausstattung der anzuschaffenden Hefte an die Schüler und Schülerinnen zu stellen pflegen, auf das rechte Maß zurückgeführt werden. Auch in dieser Beziehung ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Eltern zu vermeidbaren Ausgaben nicht genöthigt werden.

— Die Einrichtung der Bauämter in Preußen, die zu einer festeren Organisation innerhalb der einzelnen Bezirke führen sollen, stößt bei den praktischen Verwaltungsbeamten auf ein gewisses Mißtrauen, weil man von der Schaffung einer neuen Zwischeninstanz u. a. eine Einschränkung der persönlichen Selbstständigkeit befürchten zu müssen glaubt. Jedenfalls wäre es merkwürdig, wenn eine Neueinrichtung, die vor allem eine größere Dezentralisation im Bauwesen bewirken sollte, nur den Regierungsbehörden eine gewisse Unabhängigkeit von der Zentralleitung gewährleisten würde, während bei den Regierungen selbst eine schärfere Zentralisation eintritt. Wie es scheint, hat man die bei der Eisenbahnverwaltung in Vorbereitung befindliche anderweite Organisation ohne weiteres auf die Bauverwaltung übertragen wollen, was, wie die jetzt schon auftauchenden Befürchtungen darthun, verfehlt wäre.

— Die Ackerbau-Abtheilung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat beschlossen, eine Enquete über die Kultur des Sandbodens im deutschen Reiche bezw. über die Fortschritte und die dazu angewendeten Hilfsmittel in der Kultur dieses Bodens seit den letzten 15 Jahren zu veranstalten.

II **Bromberg,** 8. Sept. Heute Vormittag tagte hier der Bund der Landwirthe oder besser gesagt: die dem Bunde der Landwirthe angehörigen Großgrundbesitzer des Bromberger Wahlkreises und des Wahlkreises Inowrazlaw-Schubin waren in Lengnings Hotel zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten. Gegenstand dieser Besprechung waren die bevorstehenden Landtagswahlen. Der Versammlung wohnte auch Reg.-Präsident v. Tiedemann bei.

* **Kiel,** 7. Sept. Die englische Lustyacht „Insekt" ist ohne die Herren Dubois und Daguet heute nach Cowes in See gegangen, wo sie beheimathet ist, und zwar unter Führung des Kapitäns Bailey. Es haben sich also doch so gewichtige Verdachtsmomente ergeben, daß die Voruntersuchung eingeleitet werden mußte. Man wird gegen die Franzosen auf Grund des neuen, Ende Juli sanktionirten Gesetzes gegen die Spionage vorgehen, falls sich ergiebt, daß die Aufzeichnungen für die französische Regierung gemacht sind. Die Untersuchungsbehörde ist noch immer der Meinung, daß die Herren nicht das sind, wofür sie sich ausgeben, sondern Offiziere. Hierüber wird sich bald Klarheit gewinnen lassen. Man ist bei Einleitung des Verfahrens mit aller Schonung gegen die Fremden vorgegangen. Sie wurden unter dem Vorgeben auf das Polizeibureau zitirt, daß sie ihre Pässe vorzeigen sollten. Inzwischen wurde die Nachsuchung an Bord des „Insekt" vorgenommen. Herr Daguet weigerte sich, die Schlüssel zu den Kasten und Schubladen herauszugeben und in diesen Kasten fanden sich alle Karten und Aufzeichnungen. Außer den zu bauenden und bereits vollendeten Befestigungen von Helgoland sind auch die Fortifikationen von Kiel und Wilhelmshaven skizzirt und zwar mit eingehenden Randbemerkungen.

* **Aus Sachsen,** 7. Sept. Eine heftige Fehde ist seit einiger Zeit zwischen dem bisherigen Redakteur und Leitartikler der „Dresdn. Nachr.", Dr. Liman und dem Verleger des genannten Blattes entbrannt. Dr. Liman, ein wüthiger Antisemit und Judenhasser vom reinsten Wasser, hat es nämlich nicht unter seiner Würde gehalten, gleichzeitig auch für die nationalliberalen, nach antisemitischer Auffassung also „verjudeten" „Leipz. Neuest. Nachr." „schneidige" Leitartikel zu schreiben, obwohl er sich kontraktlich verpflichtet hat, seine volle journalistische Thätigkeit allein den „Dresdn. Nachr." zu widmen. Die „Dresdn. Nachr." erwirkten schließlich einen gerichtlichen Befehl gegen Dr. Liman, wonach dieser bei 500 M. Strafe für jeden Zuwiderhandlungsfall das außerkontraktliche Schriftstellern unterlassen sollte, was auch das Landgericht auf die Berufung Dr. Limans hin bestätigte. In dieser Verhandlung wurde zeugeneidlich festgestellt, daß Dr. Liman sich den „Leipz. Neuest. Nachr." gegenüber ehrenwörtlich verpflichtet hat, sie in Bezug auf Lieferung von Leitartikeln nicht im Stich zu lassen. Gleichzeitig hat er aber auch dem Eigenthümer der „Dresdn. Nachr.", Herrn Kommissionsrath Reichart sein Ehrenwort gegeben, für die „Leipz. Neuest. Nachr." nicht mehr zu schreiben. Es geht doch wirklich nichts über ein solch' „echt teutsches Manneswort!" Das Verdienst, diese interessanten Neuigkeiten an die Oeffentlichkeit gebracht zu haben, gebührt diesmal dem „Vaterland", dem bekannten Organ der sächsischen Konservativen, das schon seit längerer Zeit mit den antisemitischen Blättern Zimmermannscher Richtung in heftigster Fehde liegt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Sept. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Um dem russischen Getreidemarkte in Anbetracht des durch die Kampfzölle erschwerten Exports ein neues Absatzgebiet und zwar im Innern des Reichs zu eröffnen, außerdem aber einem Sinken der Getreidepreise wirksam entgegen zu treten, war der russische Finanzminister zum Militärressort in Beziehung getreten, um dasselbe zu veranlassen, aus seinen Reservefonds und aus den von ihm gemachten Ersparnissen, russisches Getreide, speziell Roggen, in der Höhe von ca. 30 Millionen Rubel anzukaufen. Der Kriegsminister hatte zu dieser Offerte des Finanzministers seine Zustimmung ertheilt. Auf Vorschlag dieses letzteren nun war zu besagtem Zweck bei der Ober-Intendanturverwaltung eine besondere Kommission und Repräsentanten der Ministerien des Krieges, der Finanzen, des Innern und der Reichskontrolle gebildet worden. — Die Resultate der heurigen Getreideernte sind übrigens keineswegs so glänzende, als wie man sich noch vor ca. 1 Monate zu glauben versucht fühlte. Von den geradezu fabelhaften Getreideresultaten, die in einigen Gegenden nach Mittheilungen der russischen Presse zu erwarten sein sollten, verlautet wenig oder gar nichts. Die Ernte erweist sich, nachdem jetzt das Getreide so ziemlich überall eingeheimst, als eine durchschnittlich befriedigende. Das Wintergetreide hat nur einen mittleren Ertrag gegeben; daß Sommergetreide, das vor wenigen Wochen noch eine reichliche Ernte versprach, hat Dank den widrigen Witterungseinflüssen der letzten Wochen nur ein übermittleres Resultat geliefert. Seit dem 6. August regnet es fast allerortens ununterbrochen.

Riga, 6. Sept. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] War die „Nowoje Wremja" erbittert über den „gegen Frankreich feindlich demonstrativen Charakter" der elsaß-lothringischen Manöver und der Reise des italienischen Kronprinzen nach Metz, so spricht sie nunmehr offen den Verdacht aus, daß seitens Deutschlands und Italiens von vornherein alles darauf angesetzt gewesen sei, die Geduld Frankreichs auf die Probe zu stellen. Dem Aufenthalt des deutschen Kaisers nebst seinem Gast in Koblenz kann die „Now. Wr." nun auch nicht ruhig zusehen. Unter diesen Verhältnissen, meint das Blatt, sei die offizielle Nachricht über den Besuch des russischen Geschwaders in Frankreich von größter Wichtigkeit. Diese Nachricht verkünde der ganzen Welt, daß die Kronstädter Ereignisse von 1891 nicht fruchtlos vorübergegangen sind. Bis zur Ankunft des russischen Geschwaders in Frankreich würden die deutschen Manöver mit all ihrem Pomp beendet sein und Kaiser Wilhelm werde bis dahin auch den österreichischen Manövern in Galizien beigewohnt haben, durch was alles Europa ein neuer demonstrativer Beweis der „Unerschütterlichkeit des Dreibundes" gegeben würde. Wie nun dies alles geschehen sein wird, bemerkt drohend die „Now. Wr.", erfolge aber andererseits die Gegenkundgabe, daß der Dreibund gegenwärtig nicht die einzige politische Kombination internationaler Natur sei, von der der weitere Gang der europäischen Ereignisse abhänge.

Turkestansche Kaufleute und Unternehmer haben um eine Verlängerung der Transkaspi-Bahn von Samarkand nach Taschkent mit einer Abzweigung nach Andischan bei dem Generalgouverneur von Turkestan petitionirt. Mit dieser Bahnerweiterung würde wohl in ebenso hohem Maße der russischen mittelasiatischen Politik wie dem russischen Handel gedient sein.

Frankreich.

* **Paris,** 8. Sept. Der „Figaro" meldet: Die französische Regierung zeigte dem Minister Brin an, daß sie keinen Schadenersatz für die am 19. und 20. August dem Palazzo Farnese zugefügten Beschädigungen beanspruche.

* Der Sozialistenführer Allemane, dessen Anhänger die meisten Wahlerfolge in Paris davontrugen, erklärt sich gegen die geplante sozialistische Konzentration. Er wünsche, daß seine Gruppe in der Kammer selbständig bleibe und sich von Fall zu Fall mit den andern Gruppen verständige.

* In Toulon findet anläßlich der Anwesenheit der russischen Flotte ein großes Festmahl im Großen Theater statt, dem Präsident Carnot, alle Minister, der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim, der französische Botschafter in Petersburg, Graf Montebello u. s. w. beiwohnen werden. Der Bürgermeister von Toulon läßt an die Bevölkerung russische Fahnen vertheilen. — Etwa 250 italienische Bauarbeiter in Nancy wurden in Folge von Drohungen der französischen Arbeiter entlassen und begaben sich über Straßburg nach Italien.

Serbien.

* **Belgrad,** 8. Sept. Als erstes sichtbares Zeichen der bereits vor Wochen gemeldeten Annäherung zwischen den Karageorgewitsch und der Dynastie Obrenowitsch kann es gelten, daß König Alexander gestern auf seiner Rundreise durch Serbien in Topola am Grabe des Fürsten Karageorgewitsch einen prächtigen Kranz mit der Inschrift: „Für seine Verdienste um Serbien" niederlegte.

Amerika.

* Wie bei dem deutschen Generalkonsulat in Newyork ist nun auch seitens der deutschen Regierung bei dem deutschen Konsulat in Chicago ein Arzt angestellt worden, welcher das Recht hat, militärpflichtige Deutsche zu untersuchen, sodaß dieselben deshalb nicht mehr nach Newyork oder gar nach Deutschland zu reisen brauchen. Zum ärztlichen

---

Breslauer Brief.

Von L. S.

(Nachdruck verboten.) **Breslau,** 8. Sept.

Das Lobetheater-Ensemble ist am vorigen Sonnabend aus dem Residenz-Sommertheater in sein eigentliches Heim in der Lessingstraße übergesiedelt, wo zunächst das Ausstattungsstück der „Courier des Zaren" zur Aufführung gelangt; die Eröffnung der eigentlichen Wintersaison wird am 16. d. Mts. gleichzeitig mit der im Stadttheater erfolgen. Die Erwartungen, welche man betreffs des Ausstattungsstückes hegte, waren ziemlich hoch gespannte; man glaubte, es würde dem Auge manch prächtiges Bild geboten werden. Aber man wurde ziemlich stark enttäuscht. Das Beste an der nach Jules Vernes bekanntem gleichnamigen Romane bearbeiteten „Ausstattungs-Komödie", wie der Theaterzettel sagt, ist noch die von Franz von Suppé dazu gelieferte Musik, welche die einzelnen Bilder musikalisch sehr hübsch illustrirt. Die Ausstattung selbst ließ dagegen, obgleich es auf sie hauptsächlich angekommen wäre, fast Alles zu wünschen übrig. Die Dekorationen waren theilweise alltäglicher Art, theilweise sogar primitiv. Auf einer der beiden Wandeldekorationen schienen die zahlreichen Säulen einiger Gebäude von Irkutsk recht wacklich geworden zu sein; wenigstens wichen sie von der erforderlichen senkrechten Richtung verschiedentlich ab. Dafür aber weigerte sich die andere Wandeldekoration am vorigen Sonntag überhaupt zu „wandeln", und man bekam nur einige zerknitterte Baumpartien zu sehen. Diese Zerknitterung ist wohl auf schlechte Verpackung auf dem Transport zurückzuführen. Aber man hatte an diesem verwunderlichen, wirklich eigenartigen Anblick vollständig genug, verzichtete gern auf den übrigen Theil, welcher hinter den Kulissen blieb, und begrüßte das erforderliche vorzeitige Fallen des Vorhanges sogar mit einigen Bravorufen. Einen prächtigen Anblick gewährte eine Anzahl mit Schild und Lanze ausgestatteter junger Damen, die nach dem Theaterzettel als Zigeunerinnen zu gelten hatten, aber in ihrem Kostüm von der üblichen Tradition vollständig abwichen. Den Eindruck, den die Handlung des Stückes auf die Zuschauer machte, kann man leicht ermessen, wenn man sich vorstellt, wie etwa Indianergeschichten à la Cooper erwachsenen Personen munden. Die Schauspieler und Schauspielerinnen des Lobetheaters gaben sich redlich Mühe, aus ihren Rollen soviel als möglich zu machen; es nützte aber alle Anstrengung nichts, man belächelte die phantastisch-kindlichen Vorgänge auf der Bühne. Im Ensemble des Lobetheaters sind, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, verblieben und aus ihrem Sommerurlaub zurückgekehrt die Damen Ida Müller und Klara Wenck, sowie die Herren Paul Bach und Armin Schwellach; neu eingetreten ist u. a. Fräulein Elisabeth Hofmann, welche einen vortheilhaften Eindruck machte, deren schauspielerisches Können sich aber ganz erst aus anderen Rollen wird beurtheilen lassen. Die dankbarsten Rollen waren im „Courier des Zaren" den Herren Löwe und Rohland zugefallen, welche als französischer bezw. englischer Zeitungsberichterstatter das Publikum gut unterhielten. Beiden begegnen wir u. a. in einem Telegraphenbureau in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes. Der Engländer läßt die einzelnen Vorgänge der Schlacht zwischen Russen und Tartaren telegraphiren, wobei er die entstehenden Pausen nach bekannter Methode durch Bibelsprüche ausfüllt, um weiter über den Apparat verfügen zu können. Die Schlacht kommt näher, Granaten schlagen in das Telegraphenbureau; der Telegraphist, sehr gut von Herrn Stegemann mit stoischer Ruhe gegeben, packt seine sieben Sachen zusammen, als der Telegraphendraht gerissen ist, und entfernt sich. Am Ende stürzt die Telegraphenstation ganz unter dem Geschützfeuer zusammen. Eine Theatergranate vergaß sich am Sonntag dabei so weit, ihren Funkenregen über die Theaterrampe in den Orchesterraum zu sprühen, sodaß einige Geiger retiriren mußten; die Granate wurde aber rasch von Herrn Löwe unschädlich gemacht, und aus dem Lächeln der auf ihren Platz zurückgekehrten Geiger konnte man entnehmen, daß sie keinen Schaden genommen hatten. Nach etwa 10 Aufführungen wird man den „Courier des Zaren" wieder definitiv in der Versenkung verschwinden lassen, aus der er mit so geringem Erfolg hervorgeholt worden ist; er ist nämlich bereits vor etwa 15 Jahren hier aufgeführt worden.

Ehe wir ganz vom Sommer Abschied nehmen, müssen wir noch der Thatsache gedenken, daß Breslau bereits einen Anlauf genommen hat, Kurort mit Heilquellen zu werden. Als Stromluftkurort ist es schon im Jahre 1888 in einer kleinen Broschüre angelegentlich empfohlen worden. Das Heilsame der Stromluftkur soll besonders dadurch bedingt sein, daß die Oder bei Breslau noch den Charakter eines Gebirgsstromes bewahrt und in der Sekunde durchschnittlich 1 bis $1^1/_8$ Meter durchströmt. Das Wasser der Oberfläche des Stromes erneuert sich dabei ununterbrochen vom kühleren Grunde des Strombettes her und wirkt weiter erfrischend und reinigend auf die von den Dampfern durchschnittene Luftschicht. Der unbekannte Verfasser der erwähnten Broschüre ist der Meinung, daß nicht blos Breslauern, sondern auch Auswärtigen diese Stromluftkur anzurathen sei. In der That ist mir von mehreren Seiten mit ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Broschüre versichert worden, daß tägliche Dampferfahrten mit längerem Aufenthalte am Oderufer einen sehr günstigen Einfluß auf das Wohlbefinden ausüben. Wer irgend einen Brunnen trinken will oder soll, findet schon seit vielen Jahren dazu Gelegenheit im Atrium der Liebichshöhe; seine Promenade kann er dann bequem in unseren schönen Anlagen am Stadtgraben machen und Nachmittags die Stromluftkur anschließen. Das war der Stand der Angelegenheit bis diesen Sommer. Breslau besitzt aber eine wirkliche Heilquelle. Im Süden der Stadt in ihrer unmittelbaren Nähe entsprang auf einer sumpfigen Wiese, die zu dem ehemaligen Dorfe Gabitz gehörte, ein Säuerling, und aus dieser Quelle holten sich wohl die nächsten Nachbarn gelegentlich einen Trunk. Diese Quelle, der „Gabitzer Sauerbrunnen", ist von ihrem gegenwärtigen Eigenthümer, Herrn Agath, dem Besitzer des Friebeberges und Pachtinhaber des berühmten Schweidnitzer Kellers, in Mauerwerk gefaßt worden, und über ihr ist ein zierliches achteckiges Brunnenhäuschen aus Holz errichtet worden. Dort wird nun der „Brunnen", mit Kohlensäure künstlich gemischt, für 5 Pf. pro Glas verzapft. Der Zuspruch ist namentlich Sonntags schon ein ganz bedeutender, da die Verbindung dahin durch die elektrische Bahn nach Gräbschen eine bequeme geworden ist. Man fährt mit der elektrischen Bahn bis zur Brandenburgerstraße. Von dieser führt ein Fahrweg ins Freie. Allerdings ist die Umgebung dieses Breslauer Gesundbrunnens noch eine triste. Der Weg führt bei einem städtischen Abladeplatze vorbei, wohin die Kärrner die Abfälle aus den Straßen und Haushaltungen Breslaus fahren. Steht der Wind ungünstig, so hat man hier einen heftigen Angriff auf das Geruchsorgan auszuhalten. Eine kurze Strecke hinter dem Abladeplatze steht das Brunnenhäuschen, am Rande eines Teiches, der die Stelle der früheren nassen Wiese einnimmt. Viel Wasser enthält der Teich zur Zeit nicht; aber bei künstlicher Bewässerung, die geplant sein soll, kann er einen Wasserspiegel abgeben, der sich in den künftigen Promenaden-Anlagen ganz hübsch machen dürfte, wenn solche angelegt werden. Das Innere des Brunenhäuschens macht einen sehr freundlichen Eindruck. Ueber der Quellenfassung hängt eine große, geschmackvolle und mit Blumen reich ausgestattete Ampel aus Schmiedeeisen, und darunter noch eine schmiedeeiserne Laterne mit bunten Butzenscheiben. Brunnenkuchen liefert eine der renommirtesten Pfefferkuchenbäckereien Breslaus. Die Wände sind u. a. mit einer Ansicht Breslaus von der Südseite, einem Kupferstiche von Jacob Lindnitz aus dem Jahre 1667, geschmückt. Die Originalplatte dazu wird im Museum schlesischer Alterthümer aufbewahrt. Auch seinen Brunnenheiligen hat der Gabitzer Sauerbrunnen bereits. Herrn Agath, der mehrfacher Millionär ist, gestatten seine Mittel auch die Sammlung von Alterthümern. Gelegentlich hat er dabei einen nicht üblen in Relief und in Lebensgröße geschnitzten Heiligen erworben, für den er lange keine passende Verwendung finden konnte. Nun schmückt der Heilige eine Wand des Brunnenhäuschens. Herrn Agath scheint seine Kuranlage sehr zu interessiren; denn er ist oft dort zu sehen. Er freut sich des lebhaften Verkehrs und spricht wohl auch einige empfehlende Worte über den Sauerbrunnen, der auch als Tafelgetränk besonders mit Zitronensäure, mit Rhein- oder Moselwein gemischt, ausgezeichnet schmecken soll. Die Ansichten des p. t. Publikums über die Güte des Gabitzer Sauerbrunnens sind sehr getheilte. Daß ihn sein Besitzer für vorzüglich hält, ist nicht zu verwundern; Viele loben ihn in der That als ein erfrischendes Getränk; gar manche kosten ihn, können aber etwas Besonderes nicht in ihm entdecken; und so geht es weiter hinab bis zu denen, die ihn als geradezu von abscheulichem Geschmack erklären. In seiner Eigenschaft als „Heilquelle", also als eine Art Medizin, würde übrigens dies letzte Urtheil den Gabitzer Sauerbrunnen gar keinen Eintrag thun. Vielleicht sieht sein Besitzer im Geiste bereits um ihn herum großartige Kuranlagen, vielleicht plant er dieselben sogar schon — denn, wie gesagt, seine Mittel würden ihm auch das erlauben; gegenwärtig kann man dort aber nur einen Spaziergang zwischen fruchtbaren Gemüsefeldern machen, die sich bis Gräbschen hinziehen und ja auch einen erfreulichen Anblick gewähren, aber anderer Art.

Vertrauensmann ist Dr. Welcker bestimmt worden. Die amerikanischen Zeitungen des Nordwestens geben der Genugthuung über dieses Zugeständniß der Reichsregierung lebhaften Ausdruck.

* **Washington,** 6. Sept. Die Silberleute im Senate überraschten ihre Gegner gestern plötzlich mit der von Senator Stewart vorgebrachten Erklärung, daß in Zukunft ein beschlußfähiges Haus versammelt sein muß, wenn die Silberfrage verhandelt werde. Wird die Drohung ausgeführt, so wird dadurch die Ausführbarkeit des Programms der Silberfeinde ernstlich in Frage gestellt. Ferner erlitten die „Aufheber" gestern ihre erste Niederlage, indem der Senat mit 35 gegen 28 Stimmen beschloß, zur Berathung der regelmäßigen Geschäfte überzugehen. Auch zog Mr. Voorhees, von den demokratischen Anhängern der Aufhebung der Silberankaufsakte gedrängt, seine Resolution zurück.

Polnisches.

Posen, 9. September.

d. Der „Orędownik" erklärt, daß ihm zahlreiche Erklärungen aus der Stadt und von außerhalb zugehen, in welchen ihm Anerkennung und Vertrauen wegen des Standpunktes, welchen er in der letzten Zeit eingenommen, ausgedrückt werden.

d. **Gegen den „Orędownik" und den „Postęp"** bringt heute der „Dziennik Pozn." wieder mehrere Resolutionen, so von den polnischen Rustikalvereinen in Brinent, Kamienec (im Kreise Grätz) und Gonsawa, ferner vom polnischen Gewerbeverein in Gonsawa.

d. **Zu dem dritten Kongreß der polnischen Juristen und Nationalökonomen,** welcher hier morgen beginnt, sind bereits aus allen Theilen des ehemaligen Polens, besonders aus Galizien, Theilnehmer eingetroffen, deren Anzahl bis jetzt nach Mittheilung des „Dziennik Pozn." ca. 200 beträgt und auf ca. 300 anwachsen dürfte.

d. **Graf Cieszkowski,** welcher morgen sein 50jähriges Gelehrten- und Schriftsteller-Jubiläum begeht, wird heute von dem „Dziennik" und „Kuryer Pozn." in Fest-Artikeln begrüßt; der „Dziennik Pozn." hat sogar ein festliches Gewand angelegt, indem die erste, dem Jubilar gewidmete Seite mit einem Rahmen in rothem Farbendruck verziert ist. Der „Dziennik" weist darauf hin, daß vor einigen Monaten der berühmte deutsche Gelehrte Michelet mit der höchsten Ehrerbietung den Namen des Grafen August Cieszkowski genannt und dessen philosophische Idee gesegnet habe. Dafür, daß der Graf ein Führer und Kämpfer der polnischen Nation gewesen, dafür, daß sein Leben nicht nur eine Leuchte für Polen, sondern auch ein großes Opfer auf dem Altare Polens gewesen, dafür segne das polnische Volk ihn am Tage seines goldenen Jubiläums. — Dem „Kuryer Pozn." ist über den Gelehrten Folgendes zu entnehmen: Graf Cieszkowski wurde am 14. September 1814 in Podlasie geboren, studirte in Berlin Philosophie, Geschichte und Jura und hörte von berühmten Professoren jener Zeit Schelling, Michelet, Böckh, Savigny 2c., ließ sich, nachdem er viele Reisen gemacht, in Wierzenica bei Posen, wo er ein Gut besaß, nieder und hielt sich dort auch meistens auf. 1849 wurde er ins Abgeordnetenhaus gewählt und nahm in demselben mit Libelt zusammen eine hervorragende Stellung ein; in demselben Jahre erschien von ihm in deutscher Sprache eine Broschüre, in welcher er auf die Pflichten hinwies, welche Preußen den Polen gegenüber in der Provinz Posen habe; 1851 und 1852 stellte er den Antrag, eine polnische Universität in Posen zu gründen, und wiederholte denselben erfolglos mehrmals. Die von ihm gegründete polnische landwirthschaftliche Schule „Halina" in Zabikowo bei Posen wurde später von der Regierung geschlossen. Trotz seines hohen Alters ist Graf Cieszkowski geistig noch immer frisch. Zu seinem Jubiläum sind hier eingetroffen Graf Tarnowski und Dr. Zoll, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Krakau, und andere polnische Gelehrte aus Lemberg und Krakau.

Lokales.

Posen, 9. September.

* Der Provinzialparteitag, welcher am Sonntag, den 17. d. Mts., hier in Posen stattfindet, ist der erste Versuch, die in den einzelnen Wahlkreisen unserer Provinz gewissermaßen in der Diaspora lebenden Anhänger der Freisinnigen Volkspartei zusammenzufassen und zu organisiren. Bisher schien es, als ob der Liberalismus in unserer Provinz keinen Boden finden könne. Bei den Wahlen wurden wohl hier und da einige Dutzend Stimmen für freisinnige Zählkandidaten abgegeben, im Uebrigen aber war von dem Vorhandensein einer größeren Anzahl liberaler Wähler wenig zu merken. Die letzten Reichstagswahlen haben jedoch gezeigt, daß es in Posen um den Liberalismus keineswegs so traurig bestellt ist, als es früher wohl scheinen mochte. Es bedurfte nur eines Anstoßes, um auch in Wahlkreisen, in denen man früher von der Existenz einer liberalen Wählerschaft nichts gemerkt hatte, eine lebhafte Agitation zu entfalten. Bei dem absoluten Mangel jeder Organisation war es immerhin schon ein erfreuliches Resultat, daß in Wahlkreisen, welche bisher für die liberale Agitation sozusagen unbeackertes Land waren, immerhin nicht unbedeutende freisinnige Minoritäten zum Vorschein kamen. Ganz anders kann aber eine Sache gefördert werden, wenn die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen nicht mehr vereinzelt stehen, sondern sich auf eine starke Organisation stützen können. Das Gleichniß von dem Bündel Pfeile, welche zusammen jedem Angriffe stand halten, einzeln aber von jedem Kinde geknickt werden, trifft auch hier zu. Der bevorstehende Parteitag wird hierin eine heilsame Aenderung schaffen, indem er die zerstreuten Parteigenossen (mit Ausnahme des Wahlkreises Fraustadt-Lissa) der ganzen Provinz und außerdem der beiden angrenzenden Wahlkreise Thorn-Kulm und Deutsch-Crone zu einer festen Organisation zusammenfassen wird. Besonderes Interesse für die freisinnigen Wähler unserer Stadt und Provinz wird die auf die Berathungen der Vertrauensmänner folgende öffentliche Wählerversammlung haben, in welcher Herr Abgeordneter Eugen Richter in einer Rede die gegenwärtige politische Lage beleuchten wird. Wir sind sicher, daß Niemand, der es irgendwie ermöglichen kann, dieser Versammlung fernbleiben wird. — Nachstehend geben wir das Programm des Parteitages, wie es vorläufig festgestellt ist, wieder:

I. Nachmittags 3½ Uhr in Lamberts Saal:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Tagesordnung:

a) Bezirksorganisation der Partei in der Provinz Posen und angrenzenden Kreisen von Westpreußen,
b) Einsetzung eines besondern geschäftsführenden Ausschusses in der Stadt Posen (und eventuell anderen größeren Städten) behufs Förderung der Partei in den Nachbarwahlkreisen (entsprechend der auf dem Allgemeinen Parteitage angenommenen Resolution zu VIII. des Organisations-Statutes).
c) Vorbereitung der Preußischen Landtagswahlen.
d) Das Projekt der Tabakfabrikatsteuer.

II. Nachmittags 6½ Uhr in Lamberts Saal:

Oeffentliche Wählerversammlung

der Freisinnigen Volkspartei unter Theilnahme der Mitglieder des Provinzial-Parteitages

und

Vortrag des Herrn Abgeordneten Eugen Richter.

III. Abends 8½ Uhr in Mylius Hotel:

Gesellige Zusammenkunft (Abendessen).

Außerdem theilen wir an dieser Stelle mit, daß der Centralausschuß der freisinnigen Volkspartei in Berlin Herrn Rechtsanwalt Landsberg zum provisorischen Geschäftsführer des Parteitages bestellt hat. Anfragen und Mittheilungen u. s. w., welche den Parteitag betreffen, sind daher an den genannten Herrn zu richten.

* **Stadttheater.** Am 23. September beginnt die Saison im hiesigen Stadttheater. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, verspricht das Personal und die angenommenen Novitäten eine interessante Theaterspielzeit. Der Abonnementverkauf beginnt am Dienstag, den 12. September im Theaterbureau.

* **An „rüstige Aerzte"** wird im „Reichsanz." folgende Aufforderung gerichtet: „Es wird für den Fall epidemischer Verbreitung der Cholera beabsichtigt, an den Binnenschifffahrtsstraßen, wie im Vorjahre, Stationen zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der Schiffsbevölkerung und zur Desinfektion der Fahrzeuge einzurichten. Behufs Besetzung der Stationen, soweit die dafür verfügbaren Kräfte nicht ausreichen sollten, werden hierdurch rüstige Aerzte aufgefordert, sich bei den Regierungspräsidenten ihres Wohnbezirks — in Berlin bei dem Polizeipräsidenten — zu melden. Die Vergütung für die Dienstleistung beträgt 20 M. täglich."

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **London,** 9. Sept. Ueber den gestern erwähnten Brief des englischen Offiziers, worin die Ermordung Emin Paschas berichtet wird, meldet der „Standard" weiter, derselbe sei aus Nyangwe vom 27. Februar datirt und enthalte die Mittheilung, daß unter den Mitgliedern des Expeditionskorps kein Zweifel an den Gerüchten über den Tod Emins obwalte. Derselbe sei am 26. Februar längs des Lualaba, begleitet von einer kleinen Bedeckung, in der Richtung nach den Stanleyfällen abmarschirt und habe am Kampfe gegen die Araber theilgenommen. Er sei durch Saidie, einen Verwandten Tippu Tipps, wiedererkannt worden, und ersterer habe sich auf Befehl Moharras, Bruder Tippu Tipps, auf Emin gestürzt und demselben mit einem breiten krummen Messer den Kopf abgeschlagen.

London, 9. Sept. Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 7. September gemeldet, daß der Vicekönig Phang, dessen Haß gegen die Fremden notorisch ist, an die Regierung eine Petition gegen die Fremden gerichtet habe, in welcher er die Ausweisung oder Niedermetzelung aller Fremden besonders der Engländer verlange, eine Maßregel, welche allein geeignet sei, die Theilung Chinas unter den Europäern zu verhindern.

London, 9. Sept. Nach Meldungen aus Pontrefrakt versuchten an der Kohlengrube Arkton eine Anzahl Ausländischer mehrere Wagen in Brand zu stecken. Dieselben wurden durch Soldaten und die Polizei zerstreut. In Wakefield trauen sich die Einwohner nicht, die Häuser zu verlassen. Die Behörden haben an den Minister des Innern das Ersuchen gerichtet, 600 Soldaten nach Derbyshire zu senden, da sich die Diebstähle auf den Landstraßen in beunruhigender Weise mehren. Die Bergleute in Nord-Staffordshire haben beschlossen, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder aufzunehmen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Metz, 9. Sept. Der Kaiser hat den kommandirenden General, General der Kavallerie v. Loë, zum Generaloberst mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt.

Metz, 9. Sept. Die Verschiffung der Truppen des 8. und eines Theils des 16. Korps in ihre Garnisonen begann gestern Nachmittag um 3 Uhr 30 Min. von Metz und anderen lothringischen Bahnstationen aus, und endete um Mitternacht. Heute früh um 5 Uhr wurde mit der Einschiffung fortgefahren, die Nachmittags 3 Uhr 30 Min. beendet war und ohne Störung verlaufen ist. Das Wagenmaterial wurde von der Reichsbahn, den preußischen und elsässischen Bahnen geliefert, die Maschinen und das Zugpersonal wurden von der Reichsbahn allein gestellt. Außer diesen Zügen sind noch 5 Züge mit Reservisten von hier abgegangen.

Straßburg i. E., 9. Sept. Die Kaiserparade des 15. Armeekorps unter dem kommandirenden General v. Blume nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritt beide Treffen ab. Alsdann erfolgte der zweimalige Vorbeimarsch in der gewöhnlichen Weise. Der Kaiser äußerte sich über die Leistungen des Korps hoch befriedigt. Nach der Kritik ritt der Monarch auch die Front der Kriegervereine aus dem Ober- und dem Unter-Elsaß ab, und sprach mehrere Krieger mit freundlichen Worten an. Um 12½ Uhr verließ der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie bei leichtem Regen das Paradefeld. Die fürstlichen Persönlichkeiten begaben sich nach der Parade auf den Bahnhof Neuhäuser-Straßburg und fuhren dann mittelst Sonderzuges nach Metz.

Straßburg i. E., 9. Sept. Unter dem Geläute der Kirchenglocken und den brausenden Jubelrufen einer vieltausendköpfigen zu beiden Seiten der Straßen dicht gedrängt stehenden Volksmenge hielt der Kaiser um 1½ Uhr Nachmittags in Begleitung des Kronprinzen von Italien und des Großherzogs von Baden seinen Einzug in die Stadt. Eine unbeschreibliche Begeisterung gab sich überall kund. Auf dem Broglieplatze unter einem dort errichteten Baldachin fand der feierliche Empfang und die Begrüßung des Kaisers durch den Bürgermeister und die Gemeinderäthe statt, worauf sich der Kaiser mit seiner Begleitung nach dem Generalkommando begab. Um 2½ Uhr Nachmittags reisten der Kaiser, der Kronprinz von Italien und der Großherzog von Baden, begleitet von dem Statthalter, Fürsten Hohenlohe von dem reich geschmückten Hauptbahnhofe unter stürmischen Abschiedsrufen der Bevölkerung nach Metz zurück.

Paris, 9. Sept. Das Aktionskomitee der liberalen Linken veröffentlicht eine Erklärung, in welcher auf die aus der sozialistischen Bewegung erwachsenden Gefahren hingewiesen wird, welche die Gesellschaft und zumeist Frankreich und die Republik bedrohe. Das Komitee richtet an alle Republikaner einen Aufruf, die sozialistische Gefahr zu bekämpfen.

Madrid, 9. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß gestern in Santander ernste Ruhestörungen vorgekommen seien. Die Bevölkerung befinde sich in Aufregung und habe die Bureaus der Badegesellschaften gestürmt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 9. September, Abends.

Den Vorsitz bei den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird nach der „Nat.-Ztg." der Freiherr v. Thielemann, der zugleich erster deutscher Bevollmächtigter ist, übernehmen. Der russische Staatsrath Temerjasew, welcher hauptsächlich die Verhandlungen führen wird, hält sich bereits seit einigen Wochen zur Information in Berlin auf. Staatsrath Sabugin, welcher gleichfalls zu den Verhandlungen deputirt ist, ist ebenfalls von Petersburg abgereist, derselbe wird indessen erst mehrere deutsche Ostseehäfen besichtigen. Während der Verhandlungen wird bei dem russischen Finanzministerium eine besondere Konferenz zusammenberufen, welche fortlaufend über den Gang der Verhandlungen telegraphisch unterrichtet werden soll und eventuell Rathschläge und Auskünfte ertheilen wird.

Der „Reichsanzeiger" erklärt die Blätternachricht, daß vom Kultusminister eine Verfügung erlassen worden sei, welche für die Volksschulen den Beginn und das Ende des schulpflichtigen Alters derart regele, daß die Aufnahme und die Entlassung auf ein früheres Lebensalter herabgesetzt worden sei, als irrthümlich. Das Kultusministerium habe auf diesem Gebiete Neues nicht angeordnet und in neuerer Zeit sei überhaupt keine Verfügung getroffen worden. Die Regierungen seien zu einer Aeußerung darüber aufgefordert worden, ob irgendwo eine Verfügung erlassen worden sei, auf die sich die erwähnte Zeitungsnotiz beziehen konnte.

Zur Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung erfährt das „Berl. Tagebl.", daß bei der Neuordnung im Jahre 1895/96 vielfach das amerikanische Eisenbahnverwaltungssystem zur Anwendung kommen soll, durch welches bedeutende Ersparnisse erzielt werden dürften. Zum Studium desselben ist ein höherer Beamter kürzlich in Amerika gewesen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, die auch in deutsche Blätter übergegangene „Figaro"-Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Pariser Botschafters, Grafen v. Münster, als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Graf Münster habe sich von der letzten Erkrankung vollkommen erholt und werde demnächst auf seinen Posten zurückkehren. Derselbe denke keineswegs an einen Rücktritt; ebenso wenig sei an maßgebender Stelle eine Veränderung in der Besetzung des Pariser Botschafterpostens in Aussicht genommen.

Fürst Bismarck wird in ungefähr 14 Tagen Kissingen verlassen und sich direkt nach Friedrichsruh begeben.

Aus dem Krankenhause Moabit sind heute drei Personen entlassen worden, die dort zur Beobachtung eingeliefert waren. In dem Krankenhause befinden sich in Folge dessen gegenwärtig nur noch vier Cholerakranke und drei Personen zur Beobachtung. — Am 8. und 9. September sind dem kaiserlichen Gesundheitsamt vier neue Cholerafälle gemeldet worden. In der Papiermühle bei Solingen erkrankte aufs Neue eine Person, deren Infizirung indessen durch die bereits gemeldeten zwei Fälle erklärlich ist. In Andernach ist die Magd des bereits früher schon erkrankten Schiffers Boßmann von der Cholera befallen worden. Dessen Ehefrau war übrigens ebenfalls vor einigen Tagen erkrankt. Auf dem in Hamburg eingetroffenen englischen Dampfer „Gallina" ist bei einer inzwischen verstorbenen Person gleichfalls asiatische Cholera festgestellt. Es sind indessen sogleich die nöthigen Schutzmaßregeln getroffen, und die Gefahr einer Verschleppung im Hafen wie am Strande dürfte beseitigt sein.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Anna Stoltz
Gerhard von Meyerstein
Verlobte.
Berlin. Breslau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Fanny Nowack mit Hrn. Dr. Richard Linde in Hamburg. Frl. Else Spitta mit Hrn. Assistenzarzt Dr. med. Wilhelm Gleiß in Hamburg.

Verehelicht: Hr. Assessor Dr. jur. Richard Wünschmann mit Frl. Elise Jahn in Schandau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. W. v. Beczwarzowsky in Torgau. Hrn. Premier-Lieut. Stengel in Dresden. Hrn. Reg.-Rath Ebmeyer in Zwickau. Hrn. B. Schulzke in Berlin. Hrn. Georg Brödemann in Berlin.
Eine Tochter: Hrn. Dr. Kirchberg in Schöppenstedt Hrn. Gustav Busse in Berlin.

Gestorben: Hr. Oberstabsarzt Dr. Kulp in Charlottenburg. Hr. Schulrath a. D. Alexander Klautzsch in Koburg. Stiftsdame Julie Baronin Blome in Dresden. Hrn. Königl. Reg.-Baumeister Maillard Sohn Günther in Berlin.



Berggarten (Wilda).

11453

Sonntag, den 10. September:

Concert.

Anfang 4½ Uhr.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 12. September d. J., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18, Monatssitzung. T.-O. Herr Archivrath Dr. Prümers „der Posener vaterländische Frauen-Verein im Jahre 1815."

Riesengebirgs-Verein.

Montag, den 11. d., Abends 8 Uhr bei Schwersenz:
1. Geschäftliches, 11857
2. Vortrag d. Hrn. Prof Rummler,
3. Verabschiedung des **Vorsitzenden** Hrn. Oberlehrer Matschky.

Um recht regen Besuch wird gebet.

Kaufmännischer Verein.

Geschäftsstelle für Stellenvermittelung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.
F. Peschke, St. Martin 21.

Restaurant Aring,

41. St. Martin 41.,
am Berliner Thor,
bringt sich Freunden u. Bekannten in freundliche Erinnerung.
Vorzügliche Biere u. Weine, sowie **echtes Berliner Weißbier, Frühstück, warme Küche, Abendbrot.** 11781
Scatzimmer.

Bierdruck-



Apparate

empfiehlt 6333

Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 11291
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen



Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der Kaufmann

Wilhelm Schramm

im Alter von 87 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin und **Newyork,** 8. September 1893.

Einladung

an die

Mitglieder des Bockwindmühlen-Versicherungs-Vereins zu Neumarkt

gegen Beschädigung durch Feuer, Umsturz durch Sturm und Beschädigung durch nichtzündende Blitze für die Regierungsbezirke **Breslau, Liegnitz, Oppeln** und **Posen.**

30. ordentliche General-Versammlung der Mitglieder

(§ 42 des Statuts)

Montag, den 25. September 1893, Vormittags 10 Uhr,

in **Baum's Hotel** zum **„Hohen Hause"** hierselbst.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierzu in der Erwartung zahlreichen Erscheinens mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind (§ 41 des Statuts). 11926

Tagesordnung:

a) Allgemeiner Verwaltungs Bericht des 30. Jahrganges, b) Kassen-Verwaltungs-Nachweis, c) Bericht der Vereins-Kassen-Kuratoren, d) Wahl der Kassen-Kuratoren, e) Beschlußfassung über den Antrag, das Gehalt des Vereins-Bevollmächtigten zu erhöhen, f) Mittheilungen.

Neumarkt, den 8. September 1893.

Der Vereins-Vorstand.

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN
i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"

Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Montag, den 11. und Dienstag, den 12. d. M. bleiben unsere Geschäfts-Lokalitäten Feiertagshalber geschlossen.

Tausk & Vogelsdorff.

11918

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. von Dembiński,

Special-Arzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
Wohnung: Theaterstr. 5, I.
Sprechstunden von 10—12 Vormittags, 4—5 Nachmittags.
11397 **Poliklinik von 8—9 früh.**

Zurückgekehrt

Dr. Panieński,

Spezialarzt für Nervenkrankheiten. 11726
(Elektro-, Hydrotherapie, Massage und schwed. Heilgymnastik.)
Sprechstunden: 10—12 4—5½ für Unbemittelte 5½, 6½ Nachmittags unentgeltlich: **Lindenstr. 3.**

In meinem Pensionat

— nicht über 12 Zöglinge — verbunden mit höherer Mädchenschule von 10jährigem Kursus — finden zu Mitte Oktober noch einige Töchter aus guten Familien Aufnahme. Christliche Erziehung, sorgliche Körperpflege, Anleitung im Häuslichen, Gelegenheit zu jeder Art von Aus- und Fortbildung. Auskunft ertheilt gütigst Herr Divisionspfarrer Kolepke, Breslau, Neue Taschenstraße 4. Weitere Referenzen sowie Prospekte auf Wunsch. Adresse: 11432

Fräulein Malberg. Breslau, Teichstr. 23.

Stadttheater Posen.

Eröffnung der Saison 1893/94

Sonnabend, den 23. Septbr.

Personal: a., Oper: Mathilde Lugosy, hochdram. Sängerin. Mila Hof, jug. dram. Sängerin. Marie Dilthey, Coloratursängerin. Bertha Maag, Opernsoubrette, D. Mitlacher, Altistin, Paula Molnar, kom. Alte. Mally Sauer, Operettensoubrette, Lina Bernhardt, II. Parthien

Walther Müller-Hartung, Heldentenor, Gustav Borgmann, lyr. Tenor. R. Brendel, lyr. u. Spieltenor. Rob. Böttcher, Tenorbuffo u. Operettentenor. Ferd. Wild, I. Bariton. Theodor Wünschmann, II. Bariton. Franz Krieg, Baßbuffo, I. Baßparthien. Regisseur d. Oper. Steph. Meyer, serieuse Baßp. Joh. Schober II. Baß u. Baritonparthien. Fr Großmann, I. Kapellmeister. A. Arnold, II. Kapellmeister zugl. Harfe. Frau Stahlberg-Wiest, Balletmeisterin u. I. Solotänzerin, Marie Förster, II. Solotänzerin.

b., Schauspiel: Ernestine Rosen, I. Heldin u. Liebhaberin. Marg. Voigt, sentim. Liebhaberin. Maria Wendt, muntere u. naive Liebhaberin. Anna Calliano, jugendliche u. naive Liebhaberin. Alma Hohlfeld, Anstandsdamen und Mütter. Paula Molnar, kom. Alte. u. bürgerliche Mütter. Mally Matthias-Sauer, Lustspiel u. Possensoubrette Lina Bernhardt, II. Soubrette, Chargen. Frau Voigt, II. Soubrette. 11892

Herzmann (Regisseur) I. Charakterrollen. Otto Goritz, I. Helden und Liebhaber. Robert Matthias, Bonvivant. Wilh. Kratt, jugendliche Helden. Heinr. Voigt, (Reg.) Charakter u. Gesangskomiker. Georg Steinegg, Heldenväter. Fr. Stahlberg, I. Chargen. G. Hollmann, Väter. Phil. Bock, (Insp.) Chargen. Rob. Böttcher, Naturburschen, jug. kom. Rollen.

In Aussicht genommenes Repertoire.

Novitäten: Siegfried v. Rich. Wagner. — Pagliacci (Bajazzo) v. Leoncavallo. — Die Meistersinger von Nürnberg v. Wagner. — Die Rose von Pontevedro, Preisoper v. Forster. — Meißner Porzellan, Ballet. — Frau Venus, Ausstattungsstück. — Der Vogelhändler, Operette v. Zell. — Der Talisman v. Fulda. — Götz v. Berlichingen. — Manfred. — Der Biberpelz von Gerhart Hauptmann. — Unebenbürtig v. Voß. — Der Pfennigreiter v. Waldt-Zedtwitz. — Chic von Alex. von Roberts. — Im Forsthause v. Skowronnek. — Auf Triburg und Rodek v. Arsen. — Die Dragoner. — Hochzeitsfreuden v. Erdmann-Jeßnitzer. — Jugend v. Halbe — sowie sämmtliche Novitäten von Bedeutung nach ihren Berliner Aufführungen.

Abonnements-Bedingungen

sind die bisherigen geblieben. Bons werden wiederum je 50 Stück für I. Rang 100 M., Parquet 87,50 M., II. Rang 50 M. ausgegeben. Für je 50 Stück Bons wird **ein** bestimmter Platz reservirt. Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre in voriger Saison innegehabten Plätze bis inkl. 16. Sept. a. c. reservirt.

Das Theaterbureau ist zur Entgegennahme von Abonnements-Anmeldungen ab

Dienstag, den 12. September — täglich von 10—1 Uhr und von 3½—5 Uhr geöffnet.

Hochachtungsvoll ergebenst
M. Richards,
Direktor des Stadttheaters Posen.



Sonntag, den 10. September cr.:

Militair-Concert.

Anfang 4½ Uhr. 11862
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten für Kinder.
Illuminationsbeleuchtung.

Klavierschule und Seminar

Bismarckstraße Nr. 1. — Abtheilungen von 2—3 Schülern, Einzelunterricht. Anmeldungen an Wochentagen 1—3.
13690 **Professor Hennig.**

In unserem **Pensionat, streng rituell,** finden **junge Mädchen** behufs weiterer Ausbildung liebevolle Aufnahme. Beste Referenzen stehen zur Seite. 11840
Geschw. Ascher, BRESLAU, Carlstrasse 17.

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Bier-Depot und Kolonialwaarengeschäft Montag, den 11. und Dienstag, den 12. d. M. geschlossen. 11877
H. Knaster Nachfolger, Halbdorfstr. 1.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern wünscht ein recht **glückliches neues Jahr**

S. Lewin u. Frau,
Restaurateur,
Krämerstraße 24.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst. 11499

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wer fertigt schnell und billig zu Hause Abschriften an? Off. **L. L. 54** Posen hauptpostlagernd. 11903

Töchter-Pensionat I. R. 11488
Berlin. Geschw. Lebenstein, S. W. Hedemannstr. 15.

Vorber. f. d. Freiwill.-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturientenexamen d. Dir. Moestas Inst. i. Dresden 6.

Staatlich koncessionirte Husen'sche Postfachschule
Danzig, Kassubischen Markt 3.
6 bewährte Lehrkräfte. Telegraphenunterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.
Neuer Cursus 12. Oktober.

Ober-Sekundaner erth. Nachhilfestunden. Off. sub O. 17 an die Exped. d. Ztg. 11904

Wir eröffnen am 1. Oktober d. J. in dem Hohe-Gasse Nr. 3 belegenen Augusta-Hause eine neue Kinderbewahr-Anstalt und empfehlen dieselbe den Bewohnern der umliegenden Stadtgegend zur fleißigen Benutzung. 11253

Das Kuratorium der deutschen Kleinkinder-Bewahranstalten.

Gemeinde-Synagoge:

Neue Betschule.

Festgottesdienst:
Sonntag, Abends 6¼ Uhr.
Montag, Morgens 6¼ Uhr und Abends 7 Uhr.
Dienstag, Morgens 6¼ Uhr.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte gestattet.

Der Vorstand.

Humanitätsverein.

Sonntag, den 10. Septbr., Abends 6 Uhr Festgottesdienst und Predigt.
Montag, den 11. Septbr., früh ½7 Uhr und Abends ½7 Uhr, Festgottesdienst.
Dienstag, den 12. Septbr., früh ½7 Uhr, Festgottesdienst.

Kapellmeister Hugo Hache,

Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang, **Paulikirchstr. 1 part.**
Anmeld. neuer Schüler an Wochentagen 2—3 Uhr. 11533

Kinder jüd. Eltern, die die höheren Lehranstalten in **Filehne** besuchen sollen, finden gute **Pension, liebevolle Aufnahme,** Beaufsichtigung der Schularbeiten Näheres d. Herrn 1709
Adolf Putziger, Filehne.

Rentrée en ville, j'ai repris mes leçons de français: Grammaire, conversation, correspondance commerciale. 11546

Melle **Strens,** institutrice.
Ritterstr. 11, II. d. Gitterthor.

Vom 16. Okt. ab ertheile ich

Klavier- und Gesangunterricht.

Nähere Auskunft täglich zwischen 12 bis 1 Uhr bis Anf. Okt. Schützenstr 4 II, später Untere Mühlenstr. 11, III. 11172

Margarete Lischke,
geb. **Geist.**

Staatl. konzess. Privatschule.
Ausbildung von Postgehilfen.
Posen, Breslauerstr. 35. 11290
Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

Plaesterer's

Tanz-Zirkel

beginnen im 11798

Oktober.

Neu in dieser Ball-Saison:
„Gavotte der Kaiserin".
Quadrille zu 4 Paaren.

---

2 Pensionäre

finden sorgf., liebev. Aufn., Familienanschl. u. Schulnachh. in achtb. ev. Beamtenfamilie. Ein 7½ j. Sohn im Hause. Gefl. Off. sub K. 30 **postl. Posen.**

Bin aus **Reinerz zurückgekehrt**

Dr. Stan,

St. Martin Nr. 14,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 8594
Wilhelmstr. 5 (Seely's Konditorei.

Für mein Mündel, 30 Jahr alt, mit ca. 16 000 M. flüssigem Vermögen, suche ich einen **Beamten** im passenden Alter oder kinderlosen Wittwer, **katholischer** Konfession, behufs späterer Verheirathung. Anträge nebst Photographie sind niederzulegen unt. **J. S. 1** bei der Exped. d. Ztg. Gegenseitige Diskretion ist Ehrensache. 11761

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
11728] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

p. **Herr Oberbürgermeister Witting** ist heute von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und wird am Montag seine Amtsthätigkeit wieder aufnehmen.

* **Der Kaufmännische Verein** hielt nach beendeter Sommerpause am Donnerstag, den 7. cr. im Saale des Herrn Dümke seine erste Monatsversammlung ab. Der Vorsitzender Herr Rudolf Schulz eröffnete dieselbe um 9 Uhr und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, indem er zugleich mittheilte, daß sämmtliche Versammlungen sowie Bücherwechsel nunmehr in den Räumen des Herrn Dümke stattfinden. Beschlossen wurde den Donnerstag Abend auch fernerhin als Vereinsabend beizubehalten. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder berichtete der Vorsitzende über die am 12. und 13. v. M. abgehaltene Versammlung kaufmännischer Vereine zu Danzig, die begünstigt von dem prächtigsten Wetter, nach jeder Richtung einen glänzenden Verlauf nahm. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Einrichtung eines Kursus in der Stenographie (System Gabelsberger). Die Versammlung beschloß durch Zirkular den Mitgliedern bekannt zu geben, daß ein solcher Kursus eröffnet werden soll, falls die genügende Anzahl von Theilnehmern sich meldet; auch nimmt der Vorsitzende Meldungen entgegen. Herr Schulz machte ferner die Mittheilung, daß das Statut der neu begründeten Krankenkasse als eingeschriebener Hilfskasse nunmehr auch die Bestätigung des Herrn Ministers erhalten hat und forderte zum allseitigen Beitritt auf. — Der im Verein bestehende Sängerkreis beginnt mit dem Oktober wieder mit seinen Gesangsübungen. Der Vorsitzende ersuchte um rege Theilnahme. Das Herrenfest wird in diesem Jahre bereits Mitte, spätestens Ende November stattfinden. Die Zeitschriften: „Der deutsche Kaufmann“ und „Kaufmännische Blätter“ werden an jedem Donnerstag im Vereinslokale ausliegen. Herr Schulz theilte noch mit, daß der erste Vortrag am Dienstag, den 3. Oktober stattfindet. Denselben wird Herr Jens Lützen über „Nordamerika, das Wunderland der Erde“ halten. Der Schluß der Sitzung fand um 11 Uhr statt. Die zahlreich Erschienenen blieben noch einige Zeit gemüthlich zusammen.

* **Der Riesengebirgsverein** (Ortsgruppe Posen) hält am nächsten Montag, 11. d. Mts., seine Monatsversammlung ab, auf deren Tagesordnung außer geschäftlichen Gegenständen ein Vortrag von Herrn Professor Rummler, sowie die Verabschiedung des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Matschky steht.

p. **Das fünfzigjährige Priesterjubiläum** feiert morgen der Propst Zientkiewicz an der hiesigen Pfarrkirche. Von den zahlreichen geplanten Ehrenbezeugungen wollen wir eine künstlerisch ausgeführte Adresse, welche ihm die städtischen Behörden überreichen werden, hervorheben.

e. **Doppelprämiirung eines Poseners.** Herr Hermann Kube, der Sohn eines hiesigen Fabrikinspektors, hat von der Jury der internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Leipzig für seine Leistungen die beiden höchsten ausgeschriebenen Preise, eine goldene und eine silberne Medaille erhalten. Herr Kube, welcher z. Zt. in den königlichen Gärtnereien Potsdams arbeitet, hat seit ca. 3 Jahren die Parkanlagen im Potsdamer Garnisonlazareth in überaus gelungener Weise herzustellen verstanden und wird in nächster Zeit eine sehr dankbare Aufgabe in den Umänderungsarbeiten des Parks vom königlichen Schloß Montplaisir in Schwedt a. O. finden. Herr Kube, welcher erst im Alter von 27 Jahren steht, hatte bereits auf der Gartenbau-Ausstellung in Berlin im Jahre 1890 für eine Parkskizze die große silberne Medaille erhalten. In Leipzig hat Herr Kube sich um die beiden hervorragendsten landschaftsgärtnerischen Nummern, für welche die obengenannten Preise ausgeschrieben waren, beworben. Es besteht in Leipzig die Absicht, das Ausstellungsgrundstück von 175 000 Quadratmeter zu einer Anlage nach dem Muster des Palmengartens in Frankfurt a. M. oder der Flora-Charlottenburg zu entwickeln. Zu diesem Zweck sollen bereits 750 000 Mark gezeichnet sein. Um diesen Gedanken wahrscheinlich zu beleben, war für die Hauptkonkurrenz ein Entwurf zu einer Parkanlage auf dem Ausstellungsterrain mit großem Vergnügungs-Restaurant und verbundenem Wintergarten, Wasserfall, Seeanlagen u. s. w. bestimmt. Nicht nur durch die ernste Auffassung und peinlichst saubere Ausführung dieses Planes zeichnete sich der Kubesche Entwurf vor allen anderen aus, sondern auch durch außerordentlich glückliche Durchführung der dem Entwurf zu Grunde gelegten Idee. Für diesen Entwurf erhielt Herr Kube die goldene Medaille, für ein Idealprojekt zu einem städtischen Volkspark die überhaupt für dieses Projekt ausgeschriebene silberne Medaille. Wir wollen hoffen, daß bei unserem jungen Landsmanne, welcher die hiesige Mittelschule mit höchster Auszeichnung absolvirte, nach solchen Preiserfolgen auch die direkten Erfolge nicht mehr lange auf sich warten lassen werden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zum Postanwärter Elgner, Feldwebel in Birnbaum. — Angestellt: Postanwärter Hartmann in Sobotka, als Postverwalter. — Probeweise übertragen: die Postmeisterstelle in Buk dem Postsekretär Hahn aus Liegnitz. — Versetzt: der Postpraktikant Kiehlmann von Inowrazlaw nach Schlochau, die Postassistenten Haacke von Crone a. d. Br. nach Bromberg, Urbanski von Jaratschewo nach Kempen.

* **Herabsetzung der Telephongebühren.** Die Stimmen, welche eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren, zumal für kleinere Städte, dringend verlangen, werden immer zahlreicher. Es liegt auf der Hand, daß sie einem durchaus berechtigten Wunsche Ausdruck verleihen. Vorab erwachsen der Postverwaltung in kleinen Städten viel geringere Unkosten aus jedem Anschlusse, sodann sind die Annehmlichkeiten und Vortheile, die dem Abonnenten der Großstadt aus seinem Anschlusse erwachsen, ungleich größere als dies in kleinen Plätzen der Fall ist. Daher soll in Städten von weniger als 50 000 Einwohnern die Jahresgebühr von 150 auf 100 Mark ermäßigt werden. Man glaubt versichern zu dürfen, daß hierdurch die Einnahmen eher wachsen als abnehmen werden, da sich bei dem ermäßigten Satze eine ungleich größere Zahl von Anschlüssen herausstellen würde. Mit jedem neuen Theilnehmer wächst aber auch die Wichtigkeit und Annehmlichkeit, die das Telephon dem Abonnenten bietet. Es muß unbedingt so weit kommen, daß Aerzte, Gewerbetreibende, Amtsstellen u. s. w. sammt und sonders die Annehmlichkeiten der Fernsprecheinrichtung nicht länger entbehren wollen und sich an das Netz anschließen lassen. Um den Beweis zu liefern, daß die Postverwaltung nicht zu kurz kommt, wird nun beabsichtigt, durch Rundfrage in einer Anzahl kleinerer Städte festzustellen, ob und wie viele Mehrtheilnehmer sich bei dem verbilligten Satze finden werden. Dieses Material soll gesammelt und an zuständiger Stelle unterbreitet werden. In Schlesien ist bereits in einzelnen Städten mit solchen Umfragen begonnen worden. So hat, wie der „Niederschl. Cour.“ berichtet, in Bunzlau Herr Fabrikbesitzer Bräuer es übernommen, für die Stadt Bunzlau und Umgegend diese Erklärungen zusammenzustellen und der Liegnitzer Handelskammer zu übermitteln.

o. **Die Sonnenblume.** In den Gärten zwischen Kartoffelreihen, auf Gemüse- und Rübenbeeten, oder wo sonst ein bescheidenes Plätzchen übrig ist, erhebt sich bis zur Mannshöhe die Sonnenblume (Helianthus annons). Eine echte Repräsentantin der Compositenen, der zusammengesetzten oder kopfblüthigen Gewächse, entfaltet sie besonders im Juli und August ihre oft tellergroßen, goldig strahlenden Kopfblüthen, deren Hauptschmuck die großen leuchtenden Randblüthen sind, während die kleinen, aber fast unzählbaren Scheibenblüthen bescheiden zurücktreten. Weniger die große, kreisrunde, gelbe Scheibe, als vielmehr die stark heliotropische Neigung der Blüthe, nämlich sich stets dem Sonnenlichte zuzuwenden, mag der Pflanze den Namen verschafft haben. Die Sonnenblume stammt aus Mexiko, hat sich aber in Europa allgemein eingebürgert und wird in Deutschland überwiegend als Gartenzierpflanze, in anderen Ländern aber, z. B. in Rußland als Kulturpflanze stark angebaut. Während die gelben Blüthen noch lange die herabhängende Scheibe zieren, bilden sich auf dem Boden desselben die Früchte, längliche, walzige Nüßchen, die mit der Reife im September eine vollständig schwarze Färbung annehmen. Die Samen der Sonnenblumen liefern ein fast farbloses, mild schmeckendes und sehr fettes Oel, das Sonnenblumenöl, welches gewöhnlich als Speiseöl, in Südeuropa vielleicht auch zum Verschneiden des Olivenöls verwendet wird. Sonst eignen sich die ölreichen Samennüßchen als Vogelfutter, auch sollen sie in manchen Gegenden als Kaffeesurrogat gebraucht werden. Die übrigen Theile der Pflanze gewähren dort, wo dieselbe in Menge angebaut wird, ebenfalls Nutzen. Die grünen Blätter liefern ein hartes Viehfutter, die stark verzweigten holzartigen Stengel und die Samenköpfe ein gutes Brennmaterial. In unserer Gegend speziell wird die Sonnenblume mehr als Gartenzierpflanze betrachtet, die ihre Samen im Herbst selbst ausstreut, um im künftigen Sommer hier und dort zerstreut ihre sonnigen Blüthenscheiben von Neuem leuchten zu lassen.

O **Die Ernte des zweiten Heuschnitts** in der Umgegend von Posen ist gegenwärtig im Gange und zum Theil schon beendet. Die Witterung seit Ende Juli war dem Wachsthum des Grummet günstig, indem sie namentlich im August hinreichend Niederschläge brachte. Wenn das Ergebniß des zweiten Heuschnitts z. B. auf den Eichwald- und Cybinawiesen trotzdem nur mäßig ausfällt, so ist dies mehr der geringen Kultur der Wiesen zuzuschreiben. Auf niedrig gelegenen und besser gepflegten Wiesen liefert der zweite Heuschnitt zufriedenstellende Erträge.

p. **Die Asphaltirung der St. Martinstraße** wird am Montag in Angriff genommen werden. Die Strecke von der Ritterstraße bis zur Victoriastraße wird in Folge dessen für den Wagenverkehr auf ungefähr 14 Tage gesperrt werden. Die Kreuzung der Ritterstraße mit der St. Martinstraße wird jedoch für den Verkehr frei bleiben.

p. **Ein guter Finderlohn.** Vor einigen Tagen wurde von einem Lehrling eines hiesigen größeren Geschäfts, wie in unserem Annoncentheil der Freitagnummer ersichtlich, ein Tausendmarkschein verloren. Derselbe ist noch an demselben Tage von einem jungen Mädchen auf dem Alten Markt gefunden und sogleich abgeliefert worden. Trotzdem der Finderin gesetzlich nur ein Finderlohn von ungefähr 55 Mark zustand, so wurde derselben doch wegen ihrer Ehrlichkeit eine Belohnung von 100 Mark von der Firma zu Theil.

p. **Aus St. Lazarus.** Mit dem Bau der neuen Elektrizitäts- und Wasserwerke ist noch immer nicht begonnen worden, da die Baupläne bis jetzt von der Firma „Helios“ in Köln noch nicht wieder eingetroffen sind. Man hofft jedoch mit den Arbeiten noch am Ende dieses Monats anfangen zu können, da alles genügend vorbereitet ist. Es dürfte allerdings noch die Vergebung mehrerer Einzelarbeiten nöthig werden, doch will man dieselben nur in beschränkter Submission ausschreiben, sodaß der Termin nicht allzu weit hinausgeschoben zu werden braucht.

p. **Aus Jersitz.** Der Bau des katholischen Bethauses schreitet schnell vorwärts, dasselbe wird voraussichtlich noch vor Beginn der kalten Witterung unter Dach gebracht werden können. An der Kapelle soll, wie verlautet, ein eigener Hilfsgeistlicher angestellt werden, der dort regelmäßige Gottesdienste abhalten wird. An eine Umpfarrung unseres Vorortes aus der St. Adalbertgemeinde, welche bereits auf eine Seelenzahl von mehr als 20 000 angewachsen ist, dürfte jedoch in absehbarer Zeit nicht zu denken sein.

p. **Aus Wilda.** Ein sehr unangenehmer Uebelstand ist gestern durch die Fortifikation beseitigt worden. Rechts vor dem Wildathor hatte sich nämlich in dem Winkel am Buschke'schen Grundstück ein Schmutz angesammelt, der die ganze Umgebung verpestete. Der Winkel ist nun gestern gründlich gereinigt worden.

Aus der Provinz Posen.

□ **Schmiegel,** 8. Sept. [Festsetzung des Bürgermeistergehaltes. Prämiirt. Versammlung der Kirchen-Aeltesten.] Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat sich heute abermals mit der Festsetzung des Gehaltes für den demnächst zur Ausschreibung kommenden Bürgermeisterposten zu beschäftigen. Die Regierung hat verlangt, daß das Fixum auf 2300 Mk. festgesetzt werde, dagegen die für Erhebung der Staatssteuern zu zahlende Provision von 200 Mk. in Fortfall kommen. In der Begründung wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Zahlung der Provision später auf Schwierigkeiten stoßen könnte, da von 1895 ab bekanntlich die Grund- und Gebäudesteuern den Gemeinden überwiesen und die Staatssteuern demnach verringert werden. — Auf der vom deutschen Pferdeschutz-Verein veranstalteten und in Berlin vom 2. bis 6. September abgehaltenen allgemeinen Pferde- und Thierschutz-Ausstellung wurde die vom Vorwerksbesitzer L. Geisler hierselbst ausgestellte „Anspannung für Fuhrwerke jeder Art“ mit der bronzenen Medaille prämiirt. Es ist dies die einzige Auszeichnung, welche an die Wettbewerber unserer Provinz verliehen worden ist. — Die vereinigten kirchlichen Organe der evangelischen Gemeinde hielten gestern eine Sitzung ab, in welcher die Frage des Pfarrhausbaues endgiltig erledigt werden sollte. Da auf einen namhaften Zuschuß von Seiten des Konsistoriums bezw. der Regierung nicht zu rechnen ist, wurde von einem früher beschlossenen Neubau abgesehen und der Umbau des alten Hauses in Aussicht genommen. Dieser Umbau erfordert immerhin noch einen Kostenaufwand von rund 14000 Mk. Mit Aufbringung von 10 000 Mk. glaubt jedoch die Gemeinde an der äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen zu sein, so daß immer noch 4000 Mk. vom Konsistorium zu erbitten bleiben. In die Gemeinde-Vertretung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters Cl. der Bäckermeister Schmidt gewählt.

♌ **Samter,** 8. Sept. [Feuer. Rohe Mißhandlung.] Heute früh gegen 3 Uhr brach in der Scheune des Ackerwirths Johann Przybyl zu Galowo-Abbau Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit von Strohdach zu Strohdach, daß in wenigen Minuten sämmtliche Gebäude des gesondert liegenden Gehöfts in Flammen standen. Von den Erntevorräthen wurde nichts gerettet; dagegen konnte das Vieh bis auf ein Pferd, das sich sträubte den Stall zu verlassen, noch in Sicherheit gebracht werden. Aus dem Wohnhause aber hat man den Flammen nur ein Bett und einen Wäschekasten zu entreißen vermocht. In kaum zwei Stunden war alles Brennbare vom Feuer verzehrt. So beleuchteten die Strahlen der aufgehenden Sonne heute früh auf dem ganzen Wirthschaftshofe nur noch rauchende Haufen von Asche, Kohlen und Schutt. P. soll angeblich nur mäßig versichert gewesen sein. Unzweifelhaft liegt böswillige Brandstiftung vor. — Wegen Freiheitsberaubung und Mißhandlung, verübt an der eigenen Ehefrau bezw. Mutter, ist kürzlich gegen den Schmiedemeister Klemenz zu Kazmierz und dessen zwei Söhnen im Alter von 17 und 19 Jahren die Untersuchung eingeleitet worden. K. lebte mit seiner Ehefrau seit Jahren in Unfrieden. Nun haben auch die Söhne die Sache des Vaters zu der ihrigen gemacht und haben angeblich mit demselben die Mutter, nachdem sie dieselbe an Händen und Füßen durch Riemen gefesselt hatten, einen Tag und eine Nacht ohne Nahrung hilflos im Freien liegen lassen. Bei der Entfesselung soll der Mann laut Aussage seiner Frau diese noch mit einem Schmiedepantoffel bearbeitet und ihr dadurch eine offene Wunde beigebracht haben. Der älteste Sohn hat bei der polizeilichen Vernehmung bereits eingestanden, seine Mutter schon einmal an das Bett gefesselt zu haben.

+ **Buk,** 8. Sept. [Synagogen-Einweihung.] Am gestrigen Tage fand hier die feierliche Einweihung der neuerbauten Synagoge statt. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Gemeindemitglieder in der Wohnung des Korporations-Vorstehers Herrn Glückmann, von wo aus sich nach dem Eintreffen des königl. Landraths Herrn Daum aus Grätz der Festzug nach der Synagoge in Bewegung setzte. Voran gingen junge Damen in Weiß, diesen folgten die die Thorarollen tragenden Herren, alsdann Ehrengäste, den Schluß bildeten die Gemeindemitglieder. Vor der Synagoge angekommen, sprach Frl. J. Basch, welche auf einem seidenen Kissen den Schlüssel trug, einen Prolog, worauf Herr Vorsteher Glückmann dem Ortsrabbiner Herrn Gutwirth mit dem Ersuchen den Schlüssel überreichte, nunmehr das Gotteshaus zu öffnen. Die hell erleuchtete und reich geschmückte Synagoge machte auf alle Anwesenden einen imposanten Eindruck. Nachdem alles Platz genommen hatte, wurden die Thorarollen hineingebracht, wobei der vom Herrn Lehrer Spieldoch geleitete Chor unter Musikbegleitung einen Choral anstimmte. Hiermit hatte der feierliche Akt begonnen. Nun betrat Herr Rabbiner Gutwirth die Kanzel, zündete die heilige Lampe an und hielt im Anschluß an diese Handlung eine Ansprache. Unter Absingen eines Chorals wurden hierauf die Thorarollen in die heilige Lade gestellt und nachdem diese geschlossen war, hielt Herr Dr. Feilchenfeld aus Posen die Weihepredigt und sprach im Anschluß hieran ein Gebet für den deutschen Kaiser und das Vaterland. Nach Absingen des 92. Psalms wurde das Mincha-Gebet verrichtet, worauf mit einem Schlußgesang die erhebende Feier in der Synagoge ihren Abschluß fand. Abends 7 Uhr fand ein Festessen statt. Hier brachte zunächst Lehrer Spieldoch ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf von den Festtheilnehmern die Nationalhymne angestimmt wurde. Ansprachen hielten die Herren Rabbiner Gutwirth und Lehrer Spieldoch. Bis Nachts 2 Uhr blieb die Gesellschaft in heiterer Stimmung beisammen. Den Bau des Gotteshauses führte der Baumeister Hecke hier, die Malerei der Maler Simon aus Posen aus.

!—! **Neutomischel,** 8. Sept. [Versetzung. Ernennung. Provinzial-Lehrerversammlung. Messeraffaire.] Der königliche Landrath Herr Behrnauer hierselbst ist in gleicher Eigenschaft nach Kosten versetzt worden. Derselbe hat bereits am 4. d. M. sein Amt hierorts niedergelegt und in einem im hiesigen Kreisblatte veröffentlichten Dankschreiben von den Behörden und den Bewohnern des Kreises sich verabschiedet. — Zum Landrath des hiesigen Kreises ist der Amtmann Herr v. Daniels aus Lengeride, Kreis Tecklenburg, ernannt worden, der schon in den nächsten Tagen sein Amt hierselbst antreten wird. — Der Ortsausschuß für die XX. Provinzial-Lehrerversammlung, die am 4. und 5. Oktober hierorts tagen wird, hielt am vergangenen Sonnabend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Witte im Simonschen Saale hierselbst eine Sitzung ab. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde ein Wohnungs-, ein Ausschmückungs-, ein Vergnügungs- und ein Geschäfts-Komitee gewählt. Nach dem Programm, das in der Sitzung aufgestellt worden, findet am 4. Oktober Mittags das Eintreffen der Gäste und Nachmittags eine Vorversammlung im Simonschen Saale, am 5. Oktober Vormittags Begrüßung, Hauptversammlung und Diner in Simons Saal und Abends geselliges Zusammensein im Schützenhause statt. — Bei einer Schlägerei, die am vergangenen Sonntag zwischen dem Schmiedegesellen Hermann Kaulfuß hierselbst, der bei dem Gastwirth L. hierorts als Tagelöhner beschäftigt war, und dem Handwerksburschen Müllergesellen Hermann Gust aus Alt-Prechnow, Kreis Dt.-Krone, stattfand, zog letzterer sein Taschenmesser und verletzte damit den linken Oberschenkel des Kaulfuß so bedeutend, daß derselbe schon nach 10 Minuten verstarb. Gust, der sich selber dem Gericht stellte, ist vorläufig im hiesigen Polizei-Gefängniß untergebracht. Kaulfuß, der bereits wegen Straßenraubes bestraft gewesen, war ein arbeitsscheuer Mensch.

P. **Meseritz,** 9. Sept. [Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle. Gehaltserhöhungen.] Es besteht die Absicht, in unserem Orte eine Reichsbank-Nebenstelle zu errichten. Zwischen der Reichsbank in Berlin und der Stadt werden Verhandlungen gepflogen, welche noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Die Reichsbank hegt darüber Bedenken, ob hier ein solcher Umsatz erzielt werden wird, daß dem Verwalter der Bank eine jährliche Einnahme von 3000 Mark zugesichert werden kann; denn Meseritz ist keine Industriestadt und die Bankstellen in Schwiebus und Landsberg sind nahe gelegen. Ueber diesen Punkt werden noch Ermittelungen angestellt. Die Reichsbank will die Nebenstelle vorläufig auf fünf Jahre einrichten. Eine geeignete Persönlichkeit, welche die Verwaltung übernehmen und die erforderliche Kaution stellen will, ist bereits gefunden. — Die Unterhandlungen zwischen den königl. Distriktskommissarien und den Landgemeinden im Kreise, betreffend die Erhöhung der Lehrergehälter, nehmen ihren Fortgang. Anerkennenswerth ist die Bereitwilligkeit der Gemeinden in dieser Angelegenheit. Dieselben sind fast durchgängig mit der Erhöhung der Gehälter, welche zwischen 25 und 130 Mark schwankt, einverstanden. Manche städtische Gemeinde könnte sich an dieser Bereitwilligkeit ein Beispiel nehmen.

⚹ **Birnbaum,** 9. Sept. [Versuchtes Eisenbahnattentat.] Einer großen Gefahr ist gestern hier ein Eisenbahnzug entgangen. Der gestern um 3 Uhr 26 Min. von hier nach Posen fahrende Zug fuhr fahrplanmäßig ab, nachdem der Zug von Posen eingelaufen war. Der Zug fuhr nur langsam, da eine bedeutende Steigung zu überwinden ist. Plötzlich erhielt die Maschine einen starken Stoß, konnte aber sofort zum Stillstand gebracht werden. Als man nach der Ursache des Stoßes forschte, fand man auf einer Schiene bei dem Uebergange nach den Mühlen einen kopfgroßen Stein, der mit der Spitze fest in den Kies eingerammt war, damit er festliege und nicht bei Seite geschoben werden könne. Hätte die Maschine sich in schneller Gangart befunden, so hätte der Zug unfehlbar entgleisen müssen. Diese Ruchlosigkeit ist um so frecher, als sie am hellen Tage mitten im Dorfe — ringsum

stehen Häuser — ausgeführt worden ist. Das Attentat geschah übrigens auf derselben Stelle, wo im vergangenen Jahre Bohlen über die Schienen gelegt waren. Hoffentlich wird man des Thäters habhaft.

γ. **Wongrowitz,** 8. Sept. [Fackelzug und Kommers.] Wie bereits mitgetheilt, ist Herr Rittmeister, Professor Dr. Hakenbeck vom 1. Oktober ab nach Arnsberg, in seine Heimath zurückversetzt. Der Scheidende ist am hiesigen königlichen Gymnasium nahe 20 Jahre thätig gewesen und hat sich während dieser Zeit die Achtung und das Vertrauen der hiesigen Bewohner voll erworben. Seinem leutseligen und humanen Charakter und seinem Sinn für das Gemeinwohl entsprechend, sind ihm schon in den ersten Jahren seines Hierseins verschiedene Ehrenämter und Vertrauensposten übertragen worden. So bekleidet derselbe das Ehrenamt eines Stadtverordnetenvorstehers, ist Vorsitzender des Kriegervereins, der freiwilligen Feuerwehr, des Schießvereins, hält als Bezirksoffizier die Kontrollversammlungen der hiesigen 4. Bezirkskompagnie ab und ist korrespondirendes Mitglied des historischen Vereins für die Provinz Posen. Alle diese Ehrenposten bringen es nun mit sich, daß von den betreffenden Vereinen und Körperschaften dem Scheidenden zu Ehren Abschiedsfeierlichkeiten veranstaltet werden. Den Anfang hiervon hat gestern Abend die freiwillige Feuerwehr gemacht und ihren scheidenden Vorsitzenden durch einen imposanten Fackelzug und einen größeren Kommers geehrt. An dem Fackelzuge nahmen etwa 100 Feuerwehrmänner theil.

II **Bromberg,** 8. Sept. [Strombereisung.] Die Bereisung der Weichsel durch die Strombereisungs-Kommission, welche, wie mitgetheilt, in den Tagen vom 5. bis gestern stattgefunden hat, erfolgte unter Führung des Oberpräsidenten v. Goßler-Danzig, des Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann-hier und des Geheimen Ministerial-Bauraths Kozlowski-Berlin, ferner nahmen Theil Vertreter der hiesigen Handelskammer, der Kaufmannschaft in Danzig, der Handelskammer in Thorn, der Bromberger Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft, des hiesigen Flößerei-Vereins und die betreffenden höheren Baubeamten von Marienwerder und Danzig. Die Bereisung fand ihren programmmäßigen Verlauf. An dieselbe schloß sich eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende zunächst die Mittheilung machte, daß die im Jahre 1879 zum Zwecke der Stromregulirung der Weichsel in Höhe von 15 Millionen Mark bewilligten Gelder, von denen 2 Millionen auf die Nogatregulirung entfallen, ihre Verwendung gefunden haben. Im großen Ganzen sei die Regulirung zum größten Theil durchgeführt. Zum weiteren Ausbau dieser Regulirungsarbeiten seien jedoch noch gegen 12 Millionen Mark nöthig. Die Bewilligung dieser Gelder sei beim Minister beantragt worden. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Regulirung des Anlegens der Flöße auf der Weichsel. Diese Regulirung soll durch Erlaß von Polizeiverfügungen erfolgen. — Im Anschluß hieran kam der von der hiesigen Handelskammer in einer früheren Konferenz angeregte Gegenstand, betreffend die Regelung der Berechtigung der Fischer und Uferbesitzer an der Weichsel, zur Besprechung. Es wurde mitgetheilt, daß diese Sache noch nicht spruchreif sei, da zu viele Interessen hierbei mitsprächen, die erst durch Rück- und Nachfragen ꝛc. erledigt werden müßten. In nächster Zeit würde aber doch eine Entscheidung getroffen werden. — Der nächste Gegenstand der zur Besprechung gelangte, betraf die Frage bezüglich der telephonischen Benachrichtigung der Außendeichbewohner bei Hochwassergefahr ꝛc. Eine derartige Einrichtung wurde als nicht ausführbar erklärt, da die Beamten der einzelnen Inspektionen nicht in der Lage seien, zu jedem Außendeichbewohner einen Boten zu schicken. Es sollen aber überall, wo Telegramme über die Eisverhältnisse ꝛc. eingehen, solche zu Jedermanns Einsicht ausliegen eventuell ist in Aussicht genommen, Signalstationen einzurichten und durch Aufziehen von Signalballen auf Masten die entsprechenden Nachrichten bekannt zu geben. — Die Nothwendigkeit der Herstellung von Ladeplätzen (durch den Staat wurde nicht anerkannt, dagegen wird die Strombauverwaltung den Interessenten überall bei Errichtung von Ladeplätzen mit Rath an die Hand gehen. — Von dem Meliorations-Bauinspektor Pfahl wurde ein Projekt vorgelegt und an Ort und Stelle besprochen. Es handelt sich um den Schutz von 400 Hektar Wiesen, welche zum größten Theile versandet sind. Dieser Schutz soll nach dem in Rede stehenden Projekte durchgeführt werden. — Zu Punkt 7 der Tagesordnung erfolgt die Zusage, daß die Elbinger Weichsel leistungsfähiger hergestellt werden soll, und zu 8 der Tagesordnung die Mittheilung, daß eine Schwippbrücke bei der Plehndorfer Schleuse errichtet werden soll.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 8. Sept. [Rückzahlung der Sanitätsgebühr. Zur Weichselregulirung.] Bei der Bereisung der Weichsel durch die Strom-Schifffahrts-Kommission wurde auch die Sanitätsgebühr für die Flößer und Kähne zur Sprache gebracht. Die Interessenten erwarten jetzt, wie die „Thorn. Ostd. Ztg." schreibt, nach dieser Rücksprache mit den Beamten der Regierung, daß die erhobenen Sanitätsgebühren zurückgezahlt werden. Ueberdies haben die Betheiligten bereits den Klageweg gegen die Regierung beschritten, weil von Juristen der Regierung das Recht abgestritten wird, die Sanitätssteuer erheben zu dürfen. — Mit den Millionen, welche jährlich für die Regulirung der Weichsel in Preußen ausgegeben werden, würde man weit größere Erfolge erzielen, wenn im Ober- und Mittellaufe des Stromes etwas mehr, wie bisher, für die Befestigung des Ufers ꝛc. gethan würde. Erfreulicher Weise scheint man in der Warschauer Gegend jetzt zu der Einsicht gekommen zu sein, daß gegen die immer weiter fortschreitende Versandung der Weichsel, eine Folge der unüberlegten Abholzung der Wälder, etwas gethan werden muß. Ein Unternehmer hat den Behörden vorgeschlagen, er wolle die Uferseiten der Weichsel zwischen dem Dorfe Skutscha und der Stadt Neschawa, d. h. auf einer Strecke von ungefähr 225 Kilometer, durch Anpflanzung von Weiden befestigen und auch gelegentlich sich auf dieser Strecke bildende Sandbänke entfernen und endlich während einer Zeit von 25 Jahren der Stadt Warschau jährlich 800, dem Warschauer Bezirk der Wegekommunikation 1000 Rubel zahlen. Dafür verlangt er, daß er die bei diesen Arbeiten gewonnenen Materialien (Weidenholz, Sand, Eis ꝛc.) zu seinem Nutzen verkaufen darf. Nach Ablauf von 25 Jahren sollen die von ihm angelegten Uferbefestigungen entschädigungslos in den Besitz der Krone übergehen.

g. **Oppeln,** 9. September. [Maßregeln gegen die Choleragefahr.] Der Regierungspräsident von Oberschlesien hat die Einrichtung von ärztlichen Kontrolstationen in Oesterr.-Oderberg und Myslowitz verfügt, auf denen die aus Galizien und Ungarn kommenden Reisenden einer Kontrole unterzogen werden.

* **Neisse,** 7. Sept. [Kein Opfer der Schwimmübungs-Katastrophe.] Die in unserer Stadt verbreitete und von der „Neiss. Presse" wiedergegebene Nachricht, der am vorigen Sonntag im hiesigen Garnisonlazareth verstorbene Musketier Sowislo der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments von Winterfeldt (2. O.-S.) Nr. 23 sei den Verletzungen erlegen, die er bei dem Unglück im Neisseflusse am 10. August 1892 davongetragen, bestätigt sich nicht. Sowislo starb an einer Nierenentzündung, an welcher er im Juni dieses Jahres erkrankt war. Von den bei dem Unglück an der Militärschwimmanstalt geretteten Soldaten ist seiner Zeit blos einer, der Musketier Schlombs der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments von Winterfeldt in das Garnison-Lazareth aufgenommen worden, aus welchem er nach 6wöchentlicher Behandlung als völlig geheilt entlassen werden konnte. Der Tod des Musketiers Sowislo steht in gar keinem Zusammenhang mit der vorjährigen Katastrophe.

g. **Aus Schlesien,** 8. Sept. [Aus den Verhandlungen der Sitzung des Provinzial-Ausschusses für Schlesien,] welche am 5. und 6. d. M. stattfand, ist noch Folgendes von allgemeinem Interesse: Nachdem die Lehrergehälter in den letzten Jahren im allgemeinen, zum Theil recht beträchtlich, erhöht worden sind, und auch der Taubstummen-Unterrichts-Verein für Oberschlesien für die an der Ratiborer Anstalt wirkenden Lehrer und sonstigen Beamten eine Einkommensverbesserung durch Einführung von Dienstalterszulagen durchgeführt hat, können die Vereine für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer in Breslau und Liegnitz eine gleiche Erhöhung der Bezüge ihrer Lehrer und Angestellten nicht länger von der Hand weisen und haben deshalb die Zuwendung der zu diesem Zwecke erforderlichen Mehrausgaben aus Provinzialfonds erbeten. Der Provinzial-Ausschuß beschloß, den nachgewiesenen Mehrbedarf, der pro 1893/94 für die Taubstummen-Anstalt in Breslau 4646,75 Mark, für diejenige in Liegnitz 1650 Mark beträgt, zu bewilligen und für die dadurch bedingte Ueberschreitung des Hauptverwaltungs-Etats dem Provinziallandtage gegenüber die Verantwortung zu übernehmen. — Dem Dichter Max Heinzel war für dieses Jahr eine Ehrengabe von 300 M. aus Provinzialfonds gewährt worden. Aus Anlaß der baldigen Vollendung seines 60. Lebensjahres beschloß man, dieselbe auf 500 M. zu erhöhen und beim nächsten Provinziallandtage die Bewilligung dieser Summe als lebenslängliche Ehrenpension zu beantragen. — Am 24. v. M. gingen bekanntlich über einen großen Theil Schlesiens schwere Gewitter, verbunden mit Sturm und Hagel, nieder. Wie groß im allgemeinen der Schaden gewesen sein mag, darauf läßt sich aus manchen Einzelheiten schließen, die nachträglich bekannt werden. So wurde in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien mitgetheilt, daß an jenem Tage am Schieferdache auf dem Frauenpensionatsgebäude der Provinzial-Irrenanstalt in Kreuzburg O./S. durch den Sturm ein Schaden von rund 2000 Mark angerichtet worden ist.

Handel und Verkehr.

** **Ueber die Zufuhr lebender Seefische nach Berlin** entnehmen wir „Sandmanns Marktbericht" folgende Mittheilung: Der Fischtransportwagen hat sich bereits im Geschäftsverkehr bewährt. Während sonst lebende Fische von Stralsund mit 50 bis 80 Proz. todten eintreffen, brachte der neue Fischtransportwagen Hechte mit nur 2—4 Proz. todten oder richtiger matten hier an; diese aber waren sehr geschunden, so daß es begreiflich ist, wenn sie den Transport nicht überstehen konnten. Das Wasser blieb klar und für weitere Transporte geeignet. Als einen ganz besonderen Erfolg aber habe ich zu verzeichnen, daß es gelungen ist mit dem Fischtransportwagen lebende Flundern nach Berlin zu bringen. Erst nachdem sich die Stralsunder Fischhändler von de zweckmäßigen Einrichtung des Waggons überzeugt hatten, gelang es mir, einen zu bewegen, vorhandene lebende Flundern in der üblichen Weise in die Fischtransportfässer zu verladen. Nur mit Widerwillen entschloß er sich dazu, weil er bereits die Erfahrung gemacht hatte, daß sich die Flundern in den bekannten Fischfässern aufeinanderlegen und dann sehr schnell absterben. Es ist deshalb besonders bezeichnend für die Wirksamkeit des neuen Fischtransportwagens, daß auf dem Transport kaum 10 Proz. der Flundern abgestorben waren. Es gelang sogar, die Flundern in den hiesigen Fischbassins bis zum anderen Tage zur Fischauktion lebend zu erhalten, indem zu unserem Leitungswasser in angemessener Weise Seesalz zugeführt wurde. Die lebenden Flundern haben in der Auktion fast noch einmal so hohen Preis gebracht als todte, obwohl der Fischhändler sie nur todt verwerthen kann, weil er auf die Erhaltung der Seefische noch nicht eingerichtet ist. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Konsum an Seefischen, der in Berlin wie im Binnenlande überhaupt noch sehr gering ist, einen gewaltigen Aufschwung nehmen wird, wenn Seefische erst regelmäßig lebend herangeführt und in den hiesigen Markthallen gleich den Flußfischen stets vorräthig sein werden.

* **Berlin,** 8. Sept. **Berliner Meßbericht.** Heute, nachdem die erste Hälfte der Berliner Messe hinter uns liegt, ist es möglich, bereits ein übersichtliches Bild derselben zu entwerfen. Diejenigen Artikel, von denen man wohl unbestritten behaupten kann, daß sie die bedeutendsten Umsätze gezeitigt haben, sind Spielwaaren aller Art. Die Berliner großen Musterläger bieten Alles, was der Käufer nur wünschen kann. In Porzellan, Majolika, Glas ꝛc. ist von einem sehr guten Geschäft zu berichten. Die Musterläger sind mit den letzten Neuheiten rechtzeitig versehen worden, und ist es wohl nicht zum Mindesten diesem Umstande zu danken, wenn sich die Verkäufe der keramischen Branchen auf alle Genres in Stapel und Luxussachen vertheilen. — Bijouterie, sowie Kurzwaaren und Lederwaaren wurden hauptsächlich in besseren Preislagen flott gekauft. In Bronze, Zinkguß und Metall-Galanteriewaaren waren außerordentlich viele Neuheiten am Markt. Während in den Artikeln aus echter Bronze im Allgemeinen die Schönheit der Form und Farbe allein ausschlaggebend war, und sowohl theure wie billigere Sachen willig Käufer fanden, drängte sich der Bedarf in letzteren Fabrikaten, abgesehen von aparten Genres, die in allen Qualitäten stark begehrt wurden, mehr auf diejenigen Preislagen, welche von den Bazaren bevorzugt werden. Bei Exportartikeln war zu bemerken, daß die Fabrikanten mit den veränderten Zollverhältnissen rechnen, indem sie bei der Herstellung der Waaren möglichst geringe Schwere zu erreichen suchen, um ihre Fabrikate exportfähig zu gestalten.

Marktberichte.

** **Breslau,** 9. Sept., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen ruhig, per 100 Kgr. neuer weißer 14,00—14,20 bis 14,60 M., gelber per 100 Kg. 14,00—14,30—14,50 M. Roggen unv., bezahlt wurde per 100 Kil.-gr. netto 12,30 bis 12,80—13,00 M. — Gerste unv., per 100 Kgr. 13,50—14,50—15,60 M. Hafer sehr fest, 100 Kilog. 15,20—16,20—16,80 Mark, neuer per 100 Kilogramm 13,10—14,20—15,40 M. — Mais ruhig, per 100 Kilo 12,00—12,50—13,00 M. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,50 bis 14,00—15,00—16,00 Mark, Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—14,50 M. — Bohnen ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 M. — Lupinen ohne Geschäft, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00 M., blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ohne Geschäft, per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 M. — Oelsaaten behauptet. Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kg. 21,00—23,00—24,00 Mark. — Winterraps unverändert, per 100 Kilo 21,50—22,00—23,50 M. — Winterrübsen unverändert per 100 Kgr. 21,00—22,00—22,80 M. — Sommerrübsen schwaches Angebot. — Leindotter schw. Angebot. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 21,00 M. — Rapskuchen unv., per 100 Kilogramm schlesische 13,50 bis 14,00 Mark, fremde 13,00 bis 13,50 Mark — Leinkuchen unv., per 100 Kilogramm schlesische 15,75—16,70 M., fremde 14,50 bis 15,00 M. — Palmkernkuchen unv. per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogramm 56 bis 60 bis 61 bis 68 Mark. — Thymothee nom, per 50 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 24,00 Mark. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 Mark, Roggenmehl 00 19,00—19,50 Mark, Roggen-Hausbacken 18,50—19,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 11,00—11,25 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 9,50—9,90 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 9,50—10,00 M. Kartoffeln stärker zugeführt, pro 50 Kilogr. 1,60—2,10 M., 2 Ltr. 10—12—14 Pf. — Heu per 50 Kilo 4,00 bis 4,60 M. — Roggenstroh per 600 Kilo 32,00—34,00 M.

London, 9. Sept. 6 proz. Javazucker loko 16¾, Tendenz stetig, Rüben-Rohzucker loko 14½, Tendenz stetig.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 12. August 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Posen Vorstadt St. Martin Band XVII Blatt Nr. 412 bezw. Band XV Blatt Nr. 376 auf den Namen 1. der verwittweten Frau **Emilie v. Raczynska,** geb. **Lowicka,** 2. der Frau **Bronislawa v. Raczynska,** geb. **v. Raczynska** eingetragenen, Friedrichstraße Nr. 20 u. Untere Mühlenstraße Nr. 5 belegenen Grundstücke 10686

am 3. November 1893, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche von 4 Ar 45 Qmtr. bezw. 4 Ar 46 Qmtr. und sind mit 7706 Mark bezw. 7000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Strykowo, Kreis Posen, Band IV Blatt Nr. 80 auf den Namen des **Andreas Nowak,** Wirths zu Strykowo, welcher mit **Constantia** geb. **Urbanska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 10. November 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 11884

Das Grundstück ist mit 21,66 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,1940 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV eingesehen werden.

Posen, den 2. Septbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Altstadt Band XV Blatt Nr. 411 auf den Namen der Kaufmann **Samuel (Salomon)** und **Rosalie** geb. **Fränkel Rosenberg**'schen Eheleute eingetragene, zu Posen Gr. Gerberstraße Nr. 3 belegene Grundstück

am 24. November 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 11883

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0890 Hektar und ist mit 6341 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Posen, den 2. Septbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist der Nr 174, woselbst die Firma **„Klemens Tomaszewski"** eingetragen steht, unter Kolonne Bemerkungen Folgendes eingetragen worden: 11839

„Die Firma ist erloschen. Zufolge Verfügung vom 5. September 1893 eingetragen am 6. September 1893."

Tremessen, den 6. Sept. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden: 11838

1. Nr. 198.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers:

Apotheker
Edmund von Dzierzgowski
in **Tremessen.**

3. Ort der Niederlassung:

Tremessen.

4 Bezeichnung der Firma:

Edmund von Dzierzgowski.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. September 1893 am 6. September 1893.

Tremessen, den 6. Sept. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Durowo.

Zur meistbietenden Verpachtung der Fischerei-, Rohr- und Gras-Nutzung auf dem 162 Hekt. großen Durowo-See auf 10 Jahre bis zum 31. März 1903 ist Termin auf **Freitag, den 22. September cr.,** Vorm. 10 Uhr, zu Wongrowitz im Kronhelm'schen Gasthause anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vor dem Termin hierselbst eingesehen oder gegen Schreibgebühren von hier bezogen werden. 11849

Durowo, den 4. Sept. 1893.
Der Oberförster.
Fintelmann.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse der hiesigen Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt Abth. I. Gruppe 1. Gegräupe und Mehl, Gruppe 2. Backwaaren, Gruppe 3. Kolonialwaaren. einschließlich Obst, Gruppe 4. Fleischwaaren und Schmalz, Gruppe 5. Fische, Gruppe 6. Hühnereier, Gruppe 7. Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse. Abth. II. Gruppe 1. Bier, Gruppe 3. Rauch- und Schnupftabak, Abtheil. V. Gruppe 1. Seifen, Gruppe 2. Waschblau, Gruppe 3. Stärke, Gruppe 4. Schuhwichse, Fischthran ꝛc. Abth. VI. Gruppe 1. Lichte, Gruppe 2. Oel, Gruppe 3. Petroleum, Gruppe 4. Streichhölzer ꝛc. Abth. VII. Gruppe 2. verarbeitete Futtermittel, Abth. VIII. Gruppe 3. Tinten — sollen öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote sind bis zu dem am 27. September 1893, Vorm. 10 Uhr, stattfindenden Submissionstermine hier einzureichen. Bedarfnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Sekretariat aus und werden unter Angabe von Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, gegen portofreie Einsendung von 1 M. portofrei übersandt. 11850

Kosten, den 10. Septbr. 1893.
Direktion der Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt.

Mittwoch, den 13. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich Ritterstr. Nr. 37 die zur **F. Bursztynowicz**schen Konkursmasse gehörigen 11897

Möbel ꝛc.

für das Meistgebot verkaufen.
Schmidtke, Ger.-Vollzieher,
Friedrichstraße 28.

Mieths-Gesuche.

Marktgasse ein Laden (geeign. z. Barbiergesch.) u. Schloßstr. 5 1 gr. Wohnzimmer 1. Et. sof. z. verm. Näh. das. 2. Et. 11086

Gerberdamm 1

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vm.

Kl. Gerberstr. 9

möblirte Wohnung, 2 Zimmer, Entree, Balkon, auch Pferdestall sofort zu vermiethen. 11170

Kl. Gerberstr. 9

3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ab zu verm.

Großer Laden

mit zwei Schaufenstern billig zu vermiethen 11173

Friedrichstraße 30.

Berlinerstr. 18 sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen:
3 geräumige Läden, davon 2 zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kellerräume; 5835
sämmtlich vom 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn **A. Cichowicz**, Berlinerstr. 7.

Sofort große **Parterreräume**, für jedes Geschäft sich eignend, auch für Restaurant zu verm. Näheres b. Wirth Bergstr. 12 b p. 11370

In meinen Neubauten **Naumannstraße 11—13** sind per October herrschaftl. Wohn. zu vermiethen. 8901

L. Jaretzki.

Bei Beely Wilhelmstr. 5 ist per 1. Oktober a. c. ein Laden zu vermiethen. 10034

Schuhmacherstr. 12 f. Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimm. v. 1. O. z. v.

St. Martinstr. 26 sind Wohn. zu 4 Zimm., Küche u. Nebengel. v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. bei Sanitätsrath v. Gąsiorowski.

Wasserstr. 2 Wohn. von 4 resp. 3 Stuben zu verm.

Bergstraße 13 große helle **Werkstatt**, zu jed. Geschäft sich eignend, zu verm. Näheres b. W. Bergstraße 12b, p. r. 10450

Gesucht

wird von einem Beamten zum 1. Oktober in der Stadt Posen oder deren Vororten eine unmöblirte **Junggesellen-Wohnung** (3 Zimmer u. Nebengelaß), Stallung für 2 Pferde, geräumiger Wagenschuppen. Anerbietungen unter **O. R.** an die Expedition dieser Zeitung. 11437

Gesucht wird von einer bekannt. Weingroßhandlung in **guter Lage** der Stadt Posen ein

Laden mit Hinterzimmer,

zu einer Weinprobirstube sich eignend, mit dazu gehörigen Comtoirräumen. 11658
Offerten erbeten unter **W. Z. 11658** an die Exp. d. Blattes.

Graben 21

sind 2 Wohn. je 2 Stb. u. Küche zu 82 u. 100 Thlr., wie auch eine große Remise zum 1. Oktober zu vermiethen. 11674

Thorstraße 13 I. Etage

3 Zimm., Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Garçon-Wohnung, 2 möbl. Zimmer per 1. Oktober zu vermiethen **Theaterstraße 3.**

Theaterstr. 2, III. Etage, 6 Zimmer u. Saal, **Hof, part.,** 2 Zimmer u. Küche zu vermieth.

St. Martinstraße 23

geräumiger, hoher, elegant ausgestatteter 11855

Laden,

sowie helle, gesunde

Arbeitsräume

zu vermiethen

Kl. Wohnungen zu verm. im Zool. Garten.

Ein Geschäftskeller

nebst Wohnraum in der Oberstadt wird vom 1. Okt. ab zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter „**G. 1**" an die Expedition dieser Zeitung.

Kleine Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern im Hause **Töpferstraße 3** zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres **Louisenstr. 14,** 1 Tr. r. 11866

Louisenstraße 17

4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen.

Wasserstraße 14

I. Etage 5 Zimmer, 1 Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober cr. miethsfrei. Näheres im 11873 **Leitgeber**'schen Zigarr.-Gesch.

St. Adalbert Nr. 2

sind mehrere Wohnungen im Preise von 195—330 Mark vom 1. Oktober zu verm. Näheres **Wronkerstr. 15** im Comptoir.

Ein Geschäfts- oder **Lagerkeller** a. d. Straße ist zu verm. 11858 **Viktoriastr. 12,** I. r.

Bergstr. 7, II Et., ein Zimmer zu vermiethen. 11906

Schöne Wohnung, 4 event. 5 Zimmer, Küche, Nebengel. per Okt. preisw. z verm. Langestr. 11.

Ein g. möbl. Vorderzimmer ist Gr. Gerberstr. 50, III Tr. links, sofort oder später zu vermiethen.

Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 16, I. Et. r. gut **möbl. Zimmer auf beliebige Zeit.** 11845

Kanonenplatz 9

2 Zimmer, Küche, Entree z. verm.

Eine freundl. Hof-Parterre-Wohnung 2 Stuben, Küche und Nebengel. sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres Berlinerstraße 16 part. 11856

Tischlerwerkstatt

mit angr. Wohnung **Halbdorfstraße 5** zu vermiethen; daselbst 2 Zimmer und Küche I. Etage.

Per 1. Okt. cr. zu vermieth. 1 Geschäftsladen für Weißwaaren, Galanterie, Militär-Effekten 2c. nebst Wohnung, **1 Fleischereiladen** nebst Wohnung, Schlachthaus, Stallung u. Hofraum, **1 Wohnung** 3 Zimmer u. Küche, **1 Wohnung** ein Zimmer u. Küche. 11886
Auskunft ertheilt Herr
Ratt, St. Martin 36,
Altes Deutsches Haus.

E. fr. möbl. Zim. z. verm., sep. Eing. Gr. Gerberstr. 36, III r.

Kl. Gerberstr. 14 Wohn. v. 3 Zim. u. Nbgl. v. 1. Okt. 93 zu verm bei **Koenig.** 11895

Möbl. Zim., sep. Eing., sucht. Off. m. Preisang. **N. 93** postl.

Laden
mit angrenzender Stube und Keller Wronkerstraße 22 zu vermiethen. 11917

Breslauerstr. 36 sind 3 Zim. u. Küche, renovirt, billig zu vermiethen. 11911

St. Martin 21

1 Wohn. I. Et. Vorderh. 4 Zim. und Küche, 1 Wohn. III. Et. Vorderh. 4 Zim. und Küche, 1 Wohn. pt. Hinterh. 3 Zim. und Küche v. 1. Okt. zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 17,

I. Et., 5 Zim., Küche, Nebengelaß, **großer Balkon,** Parterre **Laden** mit großem **Hinterzimmer** v. 1. Okt. miethsfrei.

Kl. Gerberstr. 8

sind noch Wohnungen von 156 bis 525 Mark p. A. ab 1. Oktober cr. zu vermiethen. 11921

Gesucht per 1. Okt. oder 1. Jan 1894 in der Oberstadt eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern mit Badestube und gutem Nebengelaß. Offerten mit Ang. des Miethspr. erb. sub K. 4 in der Exped. d. Ztg. 11870

Schuhmacherstr. 3 sind Wohn. z. 4 u. 2 Zimmer nebst K. u. Zub., I. Et., z. 1. Okt. zu verm. Näh. das. 119[illegible]5

2 große gut möbl. Zimmer zu vermiethen Schützenstr. 32, I. Et., am Petriplatz. 11902

In Folge Verzuges von Posen ist eine 11825

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u. Küche vom 1. Oktbr. 1893 zu ermäßigtem Preise zu vermieth. Näheres ertheilt die Expediton dies. Ztg.

Stellen-Angebote.

Einen 11925

Bureaugehülfen

sucht das

Distriktsamt Pudewitz.

Für Comtoir und Reise

suche ich per sofort oder 1. Oktober cr. einen tücht.

jungen Mann,

welcher bereits die Provinz Posen nachweislich erfolgreich besucht haben muß und **tüchtiger Buchhalter** und **Korrespondent** ist. **Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.** Schriftliche Offerten an das 11882
General-Depot der Margarinefabrik A. L. Mohr in Bahrenfeld bei Ottensen.
Heinrich Dobriner, Posen.

Apothekerlehrling,

der polnischen Sprache mächtig, zum 1. Oktober gesucht. Freie Kost und Logis im Hause. (10942

Kgl. privil. Adler-Apotheke,
Gleiwitz O.-S.
J. Fengler.

Ein Lehrling
kann zum 1. Oktbr. placirt werden.
Gebrüder Remak,
11468 Papierhandlung, gegenüber der Post.

Stellung erhält Jeder überall hin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** 2.

Für mein **Ledergeschäft** suche zum **1. Oktober** einen 11876

Lehrling.

Louis Rosenberg.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift per sof. ges.

H. Schiff, Spediteur.

Ein junger Mann

mit guten Schulkenntnissen wird unter günstigen Bedingungen zum 1. Oktober als 11874

Lehrling

gesucht.

F. Adolph Schumann,
(Th. Gerhardt),
Porzellan- u. Glas Magazin.

Sohn anständiger Eltern mit guter Schulbildung findet als

Lehrling

bei uns Stellung. Gute Zeichner bevorzugt. 11879

Engelmann & Neufeld,
Möbel- u. Polsterw.-Fabrik,
Wilhelmstraße 28.

Buchhalter

per 1. Oktober gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **M. 567** in der Exped. d. Ztg niederzulegen. 11869

Lehrmädchen
fürs Putzfach sucht
11860 **Isidor Griess.**

Für mein Galanteriewaaren-Geschäft suche per 1. Oktober **eine flotte Verkäuferin.** Offerten bitte Photographie u. Gehaltsansprüche beizulegen. 11852
L. Pottlitzer, Bromberg.

Einen Lehrling

mit nur guten Schulkenntnissen suchen fürs Comtoir 11927

Louis Peiser Söhne.

Ein Schachtmeister, ein Rohrleger und Arbeiter
können sich melden bei 11898

E. Jentsch,
Ritterstraße 15.

Für mein **Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche per 1. Oktober einen 11832

jungen Mann und einen Lehrling.

Louis Zerenze, Rogasen.

Eine junge Dame

aus guter Familie, welche sich für die Stellung der

ersten Verkäuferin

in einem größeren, hiesigen Geschäft eignet, resp. sich für dieselbe ausbilden möchte, findet per sofort günstige Anstellung. Poln. Sprache erwünscht, **jedoch nicht Bedingung.**
Offerten unter Beifügung der Photographie und ev. Zeugnißabschriften unt. **R. H. 20** postlagernd Posen erbeten. 11854

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche **per sogleich** oder 1. Oktober cr. einen tüchtigen 11853

Verkäufer,

der auch gewandter Dekorateur, sowie der polnischen Sprache mächtig sein muß. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Moritz Meyersohn,
Bromberg.

Ein kräftiger

Arbeiter

sofort gesucht.
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co., Posen.

Für meine Eisen-, Bau- und Brennmaterialien-Handlung suche zum 1. Oktober unter sehr günstigen Bedingungen einen

kräftigen Lehrling

aus guter Familie. 11731

J. Riess, Pudewitz

Suche zur **Beaufsichtigung der Kartoffel- u. Rübenernte einen einfachen** 11835

ehrlichen Menschen.

Antritt sofort.

Mlodzikowo b. Gułencin.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per 15. ev. 1. Okt. einen tüchtigen

Verkäufer und Volontair,

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnißkopien sind gefl. beizufügen.

S. Rosenbaum's Wwe.,
Neuenburg W.-Pr.

Gesucht wird f. d. Nachm. ein geb. j. Mädchen f. 2 größ. Kinder. Ausk. Exp. d. Blattes. 11894

Gewandte christliche 11562

Verkäuferinnen,

polnisch sprechend, finden in m. Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung dauernde Stell.

A. Gross,
Tarnowitz, Ober-Schles.

Gesucht einen Commis,

der polnischen Sprache mächtig.

Moritz Aschheim,
Eisenhandlung. 11734

Brennerei-Lehrling

für hiesige nach dem neusten System eingerichtete Brennerei unter **sehr** günstigen Bedingungen zum 1. Oktober oder früher gesucht. Zu melden bei Brennerei-Verwalter **Schramm** (bin 8 Jahre auf der Stelle, auch Posener) in **Pasing** bei München, Bayern.

Ein erfahrenes Fräulein

zu zwei größeren Kindern von 6 und 8 Jahren vom 1. Oktober gesucht. Offerten **sub L. C. 4** postlagernd. 11799

Arbeitsbursche

über 16 Jahre alt, sofort verlangt 10679
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co., Posen.

Ein gewandt., tüchtig., fleißig.

Commis,

nicht zu jung, der poln. Sprache mächt., wird p. 1. Oktober cr. für ein Kolonialwaaren-, Schank-, Kohlen- und Baumaterialien Geschäft Inowrazlaws gesucht. Nur Prima-Referenzen. 11801
Adressen **sub D. 801** in der Expedition der Posener Zeitung niederzulegen.

Buchhalter! 11880

Ein Buchhalter wird aushilfsweise während der Wintermonate mit einem Gehalt v. 200,00 Mk. monatlich, zu engagiren gewünscht.
Malade, Gerberdamm Nr. 1.

Eine gesunde, kräftige 11916

Landamme

gesucht. Adresse in der Exped. dieser Zeitung zu erfragen.

Für unser **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** suchen wir per 1. Oktober a. c. einen gewandten und mit der Branche gründl. vertrauten, gut empfohl.

Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. 11657

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Apotheken-Eleve,

polnisch sprechend, für 1. Oktober unter günstigen Bedingungen **gesucht.** 10791

Adler-Apotheke
in **Culmsee, Westpr.**

Stellen-Gesuche.

Suche eine Administration

von einem 5—800 Morgen großen Gute,
am liebsten Bankgut, welches ich nach einigen Jahren übernehmen könnte. Bedingung guter Boden und Verkehrsverhältnisse. Offert. bitte unter **A. B. 21** Exped. d. Zeitung. 11787

Wirthsch.-Inspektor,

unverh., in allen Zweigen erfahren, befähigt jede Wirthschaft selbständig zu leiten, sucht Stellung zu sofort oder später, wo polnische Sprache nicht erforderlich. Derselbe ist im Verwaltungsfach bewandert und mit schriftl. Arbeiten vertraut. Off. höfl. erb. unter **S. C. 1** an die Expedition d. Ztg. 11707

Intellig. Inspektor

27. J. alt, militärfrei, etwas poln. sprech., in Rübenbau evtl. sowie m. Bearb. schwer. u. leicht. Boden erfahren, in all. tücht. Landwirth,

wird empfohlen.

Stellung mit od. ohne eig. Haushalt. Off. mit Gehaltsang. erb. sub J. K. postl. Rackschütz i./Schl.

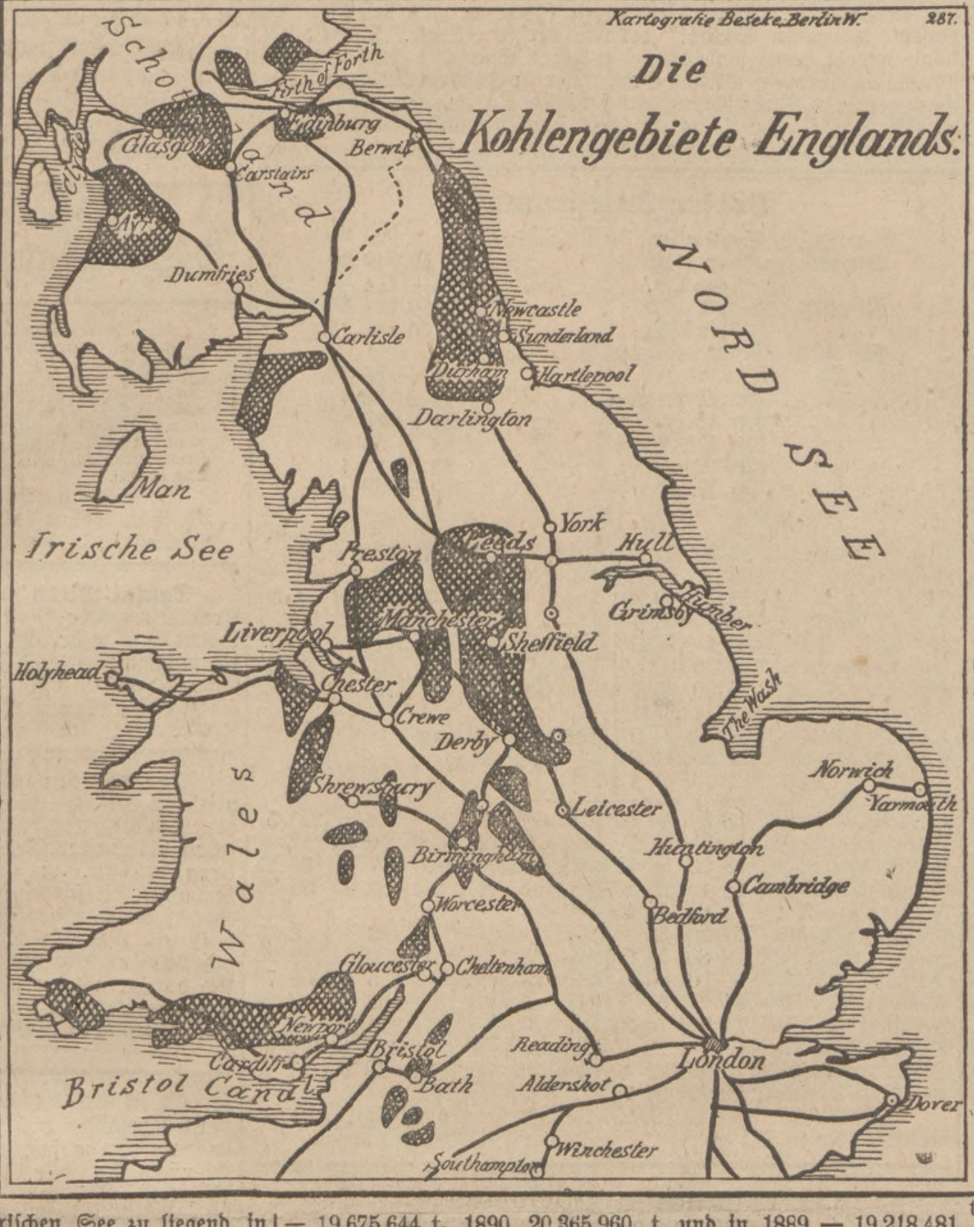
Ammen u. Mädchen für Alles empfiehlt **Jaks,** Jesuitenstr. 10.

Ein junger Kaufmann,

der Buchführung u. Korrespondenz in deutsch. u. poln. Sprache mächtig, der $4\frac{1}{2}$ Jahr ein Kolonialwaaren-Geschäft und Hotel selbständig geleitet, gegenwärtig in Stellung, sucht. gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen per 1. Oktober passende Stellung. Gefl. Offert. unt. **L. 93** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 11706

Zum Kohlenstreik in England.

Der nun schon seit einer langen Reihe von Wochen andauernde Streik der Arbeiter in den englischen Kohlenbergwerken hat infolge seiner Ausdehnung auf die gesammten Kohlendistrikte des Inselreiches die schwersten Schädigungen für Industrie, Verkehr, Gewerbe und Schifffahrt Englands hervorgerufen. Das Ende des Streiks, dessen Dauer sich nach der Annahme von Sachkennern voraussichtlich über den ganzen Monat September noch hinziehen wird, ist also noch weit entfernt, und man darf sich hierüber nicht durch die Nachrichten über Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlenbergwerken von **Wales** täuschen lassen, da diese letzteren nur einen nicht sehr umfangreichen Bruchtheil der gesammten englischen Kohlengebiete ausmachen.



Unseren Lesern wird es daher willkommen sein, an der Hand der beistehenden, nach englischen Quellen gearbeiteten Karte der Kohlengebiete Englands einen Ueberblick über die Ausdehnung dieser Gebiete und somit auch des in ihnen herrschenden Streikes zu erhalten. Zum Verständniß der Zeichnung sei bemerkt, daß die Kohlengebiete durch starke Schraffirung markirt, und die dieselben verbindenden bezw. sonst bedeutenden Haupteisenbahnlinien des Landes durch starke Linien bezeichnet sind. Im Ganzen kann man vier Hauptgruppen von Kohlengebieten unterscheiden, und zwar:

1. Das **schottische** Kohlengebiet, zwischen dem Firth of Forth und dem Clyde, hauptsächlich nahe der schottischen Westküste, bei Glasgow und Ayr sowie im Osten bei Edinburg.

2. Das **nordenglische Kohlenrevier**, im Gebiet des Flüßchens Tyne, den Grafschaften Northumberland und Durham, an der englischen Ostküste, mit Newcastle und Durham. Westlich hiervon liegt versprengt, am Nordende der irischen See ein vereinzeltes Kohlenfeld unweit und südwestlich von Carlisle, in der Grafschaft Cumberland.

3. Das **mittelenglische Kohlengebiet** bei Leeds, Manchester und Sheffield, welches ebenfalls mehr im Westen des Landes, nach der irischen See zu liegend, in Lancaster, York und Derby die ausgedehntesten Reviere umfaßt. Südlich hiervon sind zahlreiche vereinzelte Kohlenbergwerke an der Nordostgrenze von Wales in Shropshire, Stafford, Leicester und Worcester vorhanden.

4 Das Kohlengebiet von **Wales** im Süden an der Küste, mit den bekannten Hafenstädten Cardiff und Newport am Bristol-Kanal. In diesem Gebiet, welches vornehmlich Schiffskohle (Cardiff-Kohle) liefert, ist zuerst die Arbeit in neuerer Zeit wieder aufgenommen.

Bei Gelegenheit der ausgedehnten Arbeitseinstellung der Bergarbeiter ist es zwar in verschiedenen Theilen des Landes zu Ausschreitungen gekommen, die zum Theil mit Waffengewalt unterdrückt wurden, jedoch hat im Großen und Ganzen der Streik bis jetzt äußerlich einen ruhigen Verlauf. Daß die Folgen eines so bedeutenden Streiks sich auch auf die Industrie und besonders die Seeschifffahrt und den Kohlenexport erstrecken mußten, war vorauszusehen und ist an verschiedenen Stellen auch eingetreten. Ueber die Bedeutung des Streiks in weitestem Sinne, speziell in Bezug auf die Kohlenproduktion anderer Länder, geben die nachstehenden Zahlen über die Kohlenproduktion in **Europa** einigen Anhalt.

In erster Reihe steht **Großbritannien**, wo im Jahre 1891 nicht weniger als 188,446,792 t gefördert wurden gegen 184,520,416 t in 1890 und 179,747,392 t in 1889. In **Frankreich** stellte sich die Kohlenproduktion 1891 auf 26,024,893 t, 1890 auf 26,327,008 t, 1889 — 23,851,912 t, **Belgien** förderte in 1891 — 19,675,644 t, 1890 20,365,960 t und in 1889 — 19,218,481 t. — **Oesterreich** figurirt mit 9,192,885 t in 1891, 8,931,065 t in 1890 und 8,592,876 t in 1889.

Eine ganz **bedeutende Stellung** nächst England nimmt **Deutschland** ein mit 73,715,653 t in 1891, 70,039,046 t in 1890 und 67,342,171 t in 1889. Die gesammte Produktion Europas beläuft sich demnach in den drei Jahren auf 317 Millionen Tons in 1891, 310 Mill. in 1890 und 299 Mill. in 1889.

Zieht man einen Vergleich des Standes der Kohlenförderung im Jahre 1880 mit dem von 1891, so ergiebt sich für die einzelnen Länder Folgendes: In **Deutschland** hat die Steinkohlenförderung im oberschlesischen Bergrevier verhältnißmäßig am stärksten zugenommen, sie stieg von 10,016,520 t in 1880 bis 17,725,793 t in 1891, also 77 %. Es folgt das Ruhrgebiet mit einer Mehrförderung von 67,6 %, das niederschlesische mit 28,2 % und das Saargebiet mit 23,6 %. Im Deutschen Reiche betrug die Mehrförderung im Ganzen 26,742,087 t oder 56,9 %. Fast den gleichen Prozentsatz der Steigerung (56 %) erreicht Oesterreich mit einer Mehrförderung von 3,303,254 t. In der Ordnung folgen dann Frankreich mit 38,3 %, Großbritannien 26,3 % und Belgien mit 16,5 %.

Das Ende des Streiks kann wohl zum Ablauf des Monats September erwartet werden, denn bei der Siedehitze, welche die Bewegung gegenwärtig erlangt hat, kann der ganze Streik unmöglich noch lange dauern.

Aus dem Gerichtssaal.

A. **Gleiwitz,** 8. Sept. Der Gastwirth **Cebulla** aus Radzionkau war gegen verschiedene Mißstände in der Gemeindeverwaltung von Radzionkau mit Erfolg aufgetreten, und der dortige Gemeindevorsteher Wrodarzik hatte schließlich sein Amt niedergelegt. Cebulla war darauf, theilweise auf Veranlassung des Wrodarzik, von dem **Gendarmen Saunus** in Radzionkau, mehrfach revidirt und angezeigt worden, sodaß sich Cebulla in seinem Geschäftsbetriebe geschädigt sah. Nachdem er von Saunus etwa 10 Mal angezeigt und mehrere Male auch bestraft worden war, riß ihm die Geduld und er reichte seinerseits gegen den Gendarmen Beschwerde bei der Brigade ein. Diese erhob Anklage gegen Cebulla wegen **wissentlich falscher Anschuldigungen**, und Cebulla wurde deshalb von der Strafkammer zu Beuthen O.-S. zu 6 **Monaten Gefängniß** verurtheilt. Das Reichsgericht erklärte das Urtheil für nichtig und verwies die Sache an die hiesige Strafkammer, welche am Dienstag darüber verhandelte. Es waren gegen 60 Zeugen geladen. U. a. wurde gerichtlich festgestellt, daß der Gendarm Saunus unter der Angabe, den Aloysiusverein zu beaufsichtigen, bei Cebulla gekneipt hatte, daß er wiederholt umsonst getrunken, daß er eine Frau und ihre 18jährige Tochter, welche erstere erst Wittwe geworden war, sodaß beide noch den Kummer über den verlorenen Gatten und Vater im Herzen tragen, in ihrem eigenen öffentlichen Lokale gewaltsam geküßt hat. Auch hatte der Gendarm unberechtigter Weise ohne Aufforderung des Wirthes vor 10 Uhr Feierabend geboten. Es würde zu weit führen, alle übrigen Ausschreitungen des Saunus aufzuführen. Der Staatsanwalt beantragte im Gegensatz zu der Ansicht des Beuthener Staatsanwalts selbst die **Freisprechung** und die Strafkammer erhob diesen Antrag zum Beschluß. Der Gendarm Saunus, dem übrigens vom Landrathe in Tarnowitz und dem Brigademajor der Gendarmerie das Zeugniß eines tüchtigen Beamten ausgestellt wurde, **befindet sich heute noch im Amte** in Radzionkau.

Vermischtes.

† **Zur Affaire des Baron Rahden,** welcher im Zirkus zu **Clermont** den **Geliebten** seiner **Frau erschoß**, liegen jetzt noch einige weitere Mittheilungen vor. Baron Rahden hat im gerichtlichen Verhör zu seiner Vertheidigung angeführt, daß Castenskjöld ihn schon längst mit Drohungen und Herausforderungen verfolgt habe. In der Wohnung des erschossenen Castenskjöld in Paris ist eine Haussuchung ausgeführt worden. Man fand eine ganze Masse werthvoller Kunstgegenstände, prachtvolle Albums mit den Photographien von Verwandten, Regiments-Kameraden und bekannten Damen. In einem der Albums wurden eingeklebte Briefe aufgefunden, die Castenskjöld mit Vignetten dekorirt hat. Ein Porträt ist den Akten des Untersuchungsrichters hinzugefügt. Es stellt den Erschossenen in dänischer Offiziers-Uniform, auf einem Sopha sitzend und das Porträt einer schönen Frau betrachtend, dar. Die Baronesse Rahden ist nach der Katastrophe bereits im Zirkus aufgetreten. Das Publikum empfing sie bei ihrem Wiedererscheinen mit donnerndem Applaus. Diese Huldigung, die einer Reiterin dargebracht wurde, nachdem ihretwegen Menschenblut geflossen, ist vielleicht eine der allercharakteristischsten Episoden aus diesem Fin de siècle-Drama. Bis zu welcher moralischen Verkehrtheit muß man gekommen sein, um einem Frauenzimmer Beifall zu klatschen, deren Mann für die Ermordung ihres Geliebten im Gefängniß sitzt.

† **Zweirad contra Dreirad.** Der Gerichtshof zu Highgate bei London hatte sich jüngst mit einem interessanten Fall zu beschäftigen. Der Gärtner Clements hatte sich auf dem Dreirade nach Finchley zur Arbeit begeben und ging seiner Beschäftigung nach, ohne sich um das Dreirad zu kümmern, das er am Gartengitter zurückgelassen hatte. Plötzlich sah er, wie ein zerlumptes Individuum des Weges kam, sich rasch auf den Dreiradsitz schwang und wie der Wind davonsauste. Clements verfolgte den Dieb unter lautem Geschrei und lief, so schnell er nur konnte; der Radfahrer war aber natürlich flinker als er und entschwand ihm bald aus dem Gesichtskreise. In diesem kritischen Augenblick fuhr ein Zweiradfahrer vorüber. Der Gärtner erzählte ihm eiligst sein Mißgeschick und bat ihn, den flüchtigen Dieb zu verfolgen. Der Zweiradfahrer war einverstanden und flog wie der Blitz vorüber, um die Spuren des Flüchtlings zu verfolgen. Nach einer halben Stunde hatten die zwei Räder über die drei Räder den Sieg davongetragen, und der Dieb, ein gewisser Smale, wurde festgenommen und einem Polizisten übergeben. Bei der Gerichtsverhandlung (die Prozeßsache selbst wurde vertagt) brachte das Publikum dem Zweiradfahrer, der einen Dieb verhaftet und zugleich einen überraschenden und unvermutheten „record" gewonnen hatte, eine wahre Ovation dar.

Der Günstling.

Von B. von der Lancken.

[59. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Pah — Boris v. Kelling war nicht der Einzige, der seiner Herrschsucht zum Opfer gefallen war — nein! Aber er war der Besten einer, und er konnte es nicht wegleugnen, daß manche schlaflose Nachtstunde ihm furchtbar geworden war, durch die Erinnerung an ihn und Andere, die er gewissenlos seinem Ehrgeiz geopfert hatte. O, diese Nachtstunden, wo er sich ruhelos, von Schmerzen gequält, in seinem Bette wälzte; sie waren entsetzlich! Und auch jetzt! Schauten sie ihn nicht an, die Verbannten, Gestürzten, dort aus der halbdunklen Ecke des Zimmers, streckten sie nicht die Hände nach ihm aus, kamen sie nicht näher und näher? Ja, entsetzlich!

Ein gurgelnder Laut entrang sich den Lippen des Grafen, ein Fieberfrost schüttelte den schmächtigen Körper; der Sonnenschimmer erblich, die Dämmerung fing an, ihre Schatten in dem hohen, prunkvollen Gemach auszubreiten, und um ihn her tauchten sie auf, alle Diejenigen, die gegen ihn Anklage erhoben. Eisig rieselte es dem Grafen durch die Glieder — kalter Schweiß bedeckte seine Stirn, schwer und röchelnd entrang sich der Athem seiner Brust.

Mit einer verzweifelten Anstrengung richtete er sich empor.

Kam er, kam er jetzt, der grausige Gast? — ein Gast? nein, ein Feind, der furchtbarste, der Allüberwinder, der am Ende doch stets Sieghafte, der Tod!

Steier wollte die Glocke, die neben ihm auf dem Tischchen stand, ergreifen, um seinen treuen Heinrich Christopher herbeizurufen. Ein Wesen, ein einziges Wesen wollte er bei sich haben. Der Mann, der sein Lebelang auf unnahbarer Höhe gestanden hatte, hoch über allen Menschen, der sie alle von sich fern gehalten, jetzt in dieser Stunde, wo sich die dunkle Pforte vor ihm aufzuthun schien, durch die ihn doch Niemand begleiten konnte, jetzt verlangte ihn nach einem Menschen, und nun — war Keiner da!

Die Glocke entglitt, einen schwachen, verhallenden Ton ausstoßend, seiner zitternden Hand und fiel auf den Teppich, der Oberkörper sank langsam und steif in die Kissen. Ueber das Antlitz breitete sich der Ausdruck des Todes, es wurde fahl, wachsbleich, die Lippen schlossen sich fest und krampfhaft auf einander, das Auge brach — ein leises Röcheln noch einmal, die Finger krallten sich fest in die seidene Decke, der Körper streckte sich — todt —!

Eine Minute später trat Heinrich Christopher über die Schwelle. Der Sonne letzter Strahl glitt über die Stirn des Heimgegangenen — der alte Diener sah, daß es hier für ihn nichts mehr zu thun gab. Sanft drückte er die Lider über die erloschenen Augensterne, kniete nieder und betete.

An demselben Tage und fast zu derselben Stunde schritt in dem kleinen Garten, der zu Mütterchen Torstens Häuschen gehörte, ein bleiches, schlankes Mädchen, die Hände in einander verschränkt, in den geraden Wegen mit der Buchsbaumeinfassung langsam auf und ab. Eine graue Dogge folgte ihr gesenkten Kopfes Schritt für Schritt — Edelgarde von Steier.

Was hatte die letzte Zeit aus ihr gemacht? — Sie war eine Andere geworden, äußerlich und innerlich. Die feinen, runden Formen von Gestalt und Antlitz waren verschwunden, das Gesicht war erschreckend schmal geworden, die Augen lagen tief in den Höhlen; das prächtige, schwarze Haar hatte sie in Folge der Krankheit verloren, und die kurzen dunklen Löckchen, die den Kopf bedeckten, gaben dem Gesichtsausdruck etwas ganz eigenartig Fremdes. — Aber auch die geistige Regsamkeit und Energie hatte sie noch nicht ganz wiedergefunden. Sie hatte sich doch zu viel zugemuthet in jener Stunde, wo sie so entsagungsvoll ihr persönliches Glück der Ehre des Geliebten zum Opfer brachte. Sie war noch so jung und das Leben so lang, und sie schauderte bei dem Gedanken, daß es immer so einsam bleiben würde, wie jetzt — ohne ihn, ohne Boris dem doch all ihr Fühlen, jeder Schlag ihres Herzens gehörte.

Nach der Steierburg hatte sie nicht zurückkehren mögen, den Oheim konnte und wollte sie nicht wiedersehen, und die Aerzte hatten in Berücksichtigung ihres Gemüthszustandes entschieden abgerathen, einen Ort aufzusuchen, der so viele schmerzliche Erinnerungen wachrufen mußte. Als sie dagegen den Wunsch aussprach, Mütterchen Torsten und ihren treuen Anselm Christopher wiederzusehen, als sie sich nach dem stillen märkischen Landstädtchen zurücksehnte, da hatte man ihrem Wunsch nachgegeben, und der alte Major hatte seinen Liebling begleitet.

Seit Anselm Christopher damals das letzte seinem sterbenden Herrn gegebene Versprechen erfüllt und Edel dem Grafen Xaver zugeführt hatte, wohnte er bei Frau Torsten zur Miethe,

* **Ludwig Fulda** wird in dieser Saison kein neues Stück auf die Bühne bringen. Der glückliche Dichter des „Talisman“ hat sich auf das Gebiet der Novelle begeben und soeben eine Arbeit unter dem Titel „Die Hochzeitsreise nach Rom“ vollendet. Die Novelle wird zuerst in der neuen Cottaschen Roman-Zeitung erscheinen, die, wie wir hören, den endgiltigen Titel „Die Romanwelt“ erhalten hat.

† **Ein Millionär als Löwenbändiger.** Aus Kopenhagen schreibt man: Der hier lebende russische Baron Fircks soll in diesen Tagen mit seinem Löwen in einem hiesigen „Tingel-Tangel“ auftreten. Er ist der Erbe eines Vermögens von mehreren Millionen Rubeln, ist aber wegen des abenteuerlichen Lebens, das er geführt hat, in Uneinigkeit mit seiner Familie gerathen. Er zieht in der Welt umher, von einem Neger, einem Wolf, zwei Affen, einem Löwen, mehreren Hunden und tropischen Vögeln begleitet. Er hat sich u. A. als Zirkusdirektor in Rostock versucht, machte aber so schlechte Geschäfte, daß er den Zirkus schließen mußte. Nachdem er in mehreren europäischen Großstädten die verschiedensten Abenteuer erlebt hatte, kam er nach Kopenhagen, wo er seit drei Jahren lebt. Seinen Löwen hat er im hiesigen Zoologischen Garten angebracht, und er geht oft in den Löwenkäfig hinein, um das Thier zu besuchen. Jetzt will er, wie gesagt, den Löwen einem größeren Publikum vorführen. Der Baron ist mit einer sehr schönen Ungarin verheirathet

† **Infolge einer Narkose gestorben.** In einer zahnärztlichen Klinik zu Halle wurde vor einigen Tagen ein 15jähriges Mädchen, die Tochter des Wiener Operettensängers Berger, das sich einer Zahnoperation unterziehen wollte, von zwei Assistenzärzten mittelst der unter dem Namen „Pentalisiren“ bekannten neuen Methode narkotisirt. Obgleich alle gebotenen Vorsichtsmaßregeln angewendet worden sein sollen, auch die zur Anwendung gebrachte Dosis des Betäubungsmittels nur eine geringe gewesen sein soll, erwachte das Mädchen nicht wieder aus der Narkose, sondern starb trotz aller mehrere Stunden hindurch fortgesetzten Wiederbelebungsversuche. Zu diesem Unglücksfalle wird der „Kl. Presse“ von sachkundiger Seite geschrieben: „Pental wurde vor jetzt zwei Jahren von Professor Holländer, Dozent der Zahnheilkunde zu Halle, als Betäubungsmittel empfohlen, nachdem es schon im Jahre 1856 zu demselben Zwecke unter dem Namen Amylen angewendet worden ist. Während Holländer angab, daß niemals unangenehme Erscheinungen bei Anwendung des Pentals auftreten, erhob sich bald in den Fachschriften ein lebhafter Streit, und von hervorragenden Klinikern wurde vor Anwendung des Pentals gewarnt. Mehrere Todesfälle sind bereits in der verhältnißmäßig kurzen Zeit auf Pentalanwendung zurückzuführen. Von allen Seiten mehrten sich in den letzten Wochen die Angriffe gegen die Pentalnarkose, und es dürfte mit diesem Todesfall, der in der Klinik des wärmsten Vertheidigers der Pentalnarkose stattfand, ein für allemal das Urtheil über Pental gesprochen sein.“

† **Die Klavierhyäne.** Ein Gedicht, das dem „B. a. d. R.“ dieser Tage zugegangen ist, schildert die Klavierseuche ganz vortrefflich Es betitelt sich die Klavierhyäne und lautet also:

Den Schumann, den Schubert, den Chopin, den Kücken
Zerfleischt sie, zerfetzt sie, zerreißt sie in Stücken;
Voll Wuthgier und Blutgier verschlingt sie und frißt
Den Mendelssohn, Offenbach, Händel und Liszt;
Mit fletschenden Zähnen mordgrimmig erschnappt
Sie den Verdi, Clementi, Scharwenka, Franz Abt
Und stürzt sich blindwüthig, verlechzt und verhungert
Auf Dvorzak, Moszkowski, Bach, Berlioz, Bungert;
Mit furchtbaren Tatzen in grausamem Spiel
Verstümmelt sie Haydn, Raff, Lortzing und Kiel.
Kein Ruhen, kein Rasten, kein Mitleid noch Gnade,
Sie würgt Cherubini, Gluck, Jensen und Gade;
Allegro, vivace, con fuoco, con moto
Zerhämmert, zerpaukt sie, zerhackt sie den Flotow,
Den Strauß, Donizetti, Bellini, Spontini,
Den Brahms, Kalliwoda, Scarlatti, Rossini.
Sie orgelt, sie dudelt, sie klimpert und klappert
Den Beethoven, Meyerbeer, Taubert und Tappert,
Vergiftet mein Herz mir, zerreißt mir mein Ohr
Mit Suppé, mit Saint-Saëns, Grell, Fesca und Spohr,
Wie kocht mir die Galle, wie schwillt mir die Leber,
Sie schont nicht den Mozart, sie schont nicht den Weber,
Und Siegfried und Tristan — o höllische Qual!
Fast niemals im Takte und immer Pedal!
Auszög ich, möblirter, verzweifelter Herr,
Wohnt ich nicht drei Treppen hoch, sondern Parterre.

† **Ein Deutschenfeind,** der Kollegienrath Rybakow, stand an einem der letzten Tage vor dem Friedensrichter des vierten Bezirks in Petersburg unter der Anklage des öffentlichen Radaus und der Thätlichkeit. Der Zeuge Kühne, der vom Richter verhört wurde, schilderte die unschönen Ausschreitungen des Herrn Beamten folgendermaßen: Es war in der Restauration von Gerassimow, an der Kasanskaja. Ich saß im Kreise meiner Bekannten im Billardzimmer an einem Tische. Unweit von uns saß an einem anderen Tische der Angeklagte Rybakow mit zwei Herren. Kaum hatten wir Platz genommen, als der Angeklagte über die Deutschen laut zu schimpfen begann. — „Vernichten, vom Erdboden vertilgen muß man die verfluchten Deutschen!“ rief er unter Anderem. Herr Ganzwein, der an unserem Tische saß, stand auf, trat an Rybakow heran und verbat sich derartige Herzensergüsse. Ich sah, wie Rybakow sich erhob und Herrn Ganzwein einen Schlag ins Gesicht versetzte, einen zweiten Schlag parirte der Getroffene mit seinem Arme ab. — „Ich leugne den Schlag nicht. Ich ärgerte mich, daß die Gesellschaft am Nebentische deutsch und nicht russisch sprach, und machte einige Bemerkungen darüber und sprach über die Deutschen im Allgemeinen, ohne mich jedoch an die Gesellschaft oder Jemand von ihnen persönlich zu wenden. Da stand einer der Herren auf, es war Herr Ganzwein, trat nahe an mich heran, machte eine drohende Geberde und sagte zu mir: „Für solche Worte setzt es Prügel!“. Durch diese Worte fühlte ich mich beleidigt, ich versetzte ihm einen Schlag!“ erklärte der Angeklagte. Die Polizei klagte sowohl gegen Rybakow, wie gegen Ganzwein wegen Ruhestörung an einem öffentlichen Orte. Der Friedensrichter verurtheilte Ganzwein zur Strafzahlung von fünf Rubeln, dem Deutschenfresser aber brachte sein unmotivirter Haß eine viertägige Abkühlungspause im Arrestlokal am Kosakenplatze ein.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9 September. **Schluß-Kurse.**

		[illegible]	8
Weizen pr. Sept.-Okt.		151 50	149 50
do. Nov.-Dez.		156 —	154 —
Roggen pr. Sept.-Okt.		132 50	131 50
do. Nov.-Dez.		136 50	135 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			8
do. 70er loko		36 —	35 10
do. 70er September		34 20	33 40
do. 70er Sept.-Okt.		34 20	33 40
do. 70er Okt.-Nov.		33 70	33 40
do. 70er Nov.-Dez.		33 70	33 40
do. 70er Mai		39 60	39 10
do. 50er loko		— —	— —

	[illegible]	8		[illegible]	8
Dt.3½% Reichs-Anl	85 20	85 20	Posen 3½% Pfdbrf.	65 80	—
Konsolid. 4% Anl	106 9	106 75	do. Liquid.-Pfdbrf.	63 10	63 —
do. 3½% "	99 4	99 90	Ungar. 4% Goldr	94 30	94 30
Pos. 4% Pfandbrf	102 40	102 40	do. 4% Kronenr	90 40	90
Pos. 3½% do.	96 40	96 30	Oestr. Kred.-Akt.	201 30	201 5
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 50	Lombarden	43 20	42 20
Pos. Prov.-Oblig.	95 30	95 40	Disk.-Kommandit	172 —	172 20
Oesterr. Banknoten	162 30	162 15			
do. Silberrente	92 50	92 5	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	211 90	211 85	geschäftslos		
R.4½%Bodk.Pfdbr.	101 40	101 4			
Ostpr.Südb.E.S.A	68 80	68 60	Schwarzkopf	224 —	223 50
Mainz Ludwigshfdt.	106 90	106 50	Dortm.St.-Pr. L. A.	56 75	57 —
Marienb.Mlaw.dto	68 20	68 75	Gelsenkirch. Kohlen	137 —	136 25
Griechisch4%Goldr.	30 10	29 75	Inowrazl. Steinsalz	35 25	35 25
Italienische Rente	84 60	84 40	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	57 20	56 40	It.Mittelm.E.St.A	93 —	2 75
Russ4%konsAnl 1880	98 80	98 90	Schweizer Zentr.	112 80	113 25
do.zw. Orient.Anl.	66 70	66 50	Warsch. Wiener	205 60	205 70
Rum. 4% Anl. 1880	81 —	81 —	Berl. Handelsgesell	132 20	132 10
Serbische R. 1885.	74 25	74 25	Deutsche Bank-Akt	151 10	152 25
Türk. 1% kons. Anl.	— —	23 40	Königs- u. Laurah.	101 10	101 50
Diskonto-Komman	172 40	172 40	Bochumer Gußstahl	119 90	121 40
Pos. Spritfabr.B.A	92 75	92 75			

Nachbörse: Kredit 201 30, Diskonto-Kommandit 172 —, Russische Noten 211 —.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 9. Sept. **Zuckerbericht.**

Kornzucker 88 Proz. neues Rendement . . . . . —,—
Nachprodukte 75 Prozent . . . . . —,—
Brodraffinade II. . . . . . —,—
Gem. Raffinade mit Faß . . . . . —,—
Gem. Melis I. mit Faß . . . . . —,—
Kornzucker exl. von 92 Proz. (neues Rend.) . . . —,—
Brodraffinade I. . . . . . —,—
Rohzucker I. Produkt Transito
f. a. B. Hamburg per Sept. . 14,65 Gd., 14,67½ Br.
dto. " per Oktbr. . 14,15 Gd., 14,17½ Br.
dto. " per Nov.-Dez. 14,00 Gd., 14,02½ Br.
dto. " per Jan.-März 14,17½ Gd., 14,32½ Br.
Tendenz ruhig.

Breslau, 9. Sept. Spiritus, September 50 er 54,40 M., do. 70 er 34,40 M. Tendenz: höher.

Marktberichte.

** **Berlin,** 9. Sept. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3807 Rinder. Dabei waren 100 Schweden. Das Geschäft war schleppend, die Preise gedrückt und wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 54—58 M., für II. 47—52 M., für III. 36—40 M., für IV. 30—34 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 6322 Schweine, darunter 841 Bakonier. Das Geschäft war rege, guter Export, und wurde ausverkauft. Die Preise notirten für I. 58—59 M., auch darüber, für II. 55—57 M., für III. 52—54 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 43—44 M., auch darüber. — Zum Verkauf standen 956 Kälber. Das Geschäft für Kälber war still und langsam. Die Preise notirten für I. 48—52 Pf., für II. 43—47 Pf., für III. 40—42 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 15 867 Hammel. Bessere Lämmer waren vorwiegend. Magervieh wurde vernachläßigt. Es blieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 42—46 Pf., beste Lämmer 54 Pf., für II. 30—40 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

und die beiden alten Leute hausten in gemüthlicher Eintracht und Friedfertigkeit nebeneinander.

Hier lebte sie nun seit vier Wochen, und es hatte fast den Anschein, als ob sie auch seelisch anfinge zu gesunden. Die tiefe Schwermuth, die Anfangs die Aerzte besorgt gemacht hatte, wich einer stillen Wehmuth, die sich oft in Thränen löste und dem armen gequälten Herzen etwas Erleichterung brachte.

Heute freilich war ein besonders schlimmer Tag, denn am Morgen hatte sie, zum ersten Male seit ihrer Krankheit, schreiben dürfen, sie hatte an Boris v. Kelling geschrieben, hatte ihm gesagt, was sie gethan, und daß sie auf ihn verzichten müßte. Da hatte sie jene furchtbare Stunde noch einmal durchlebt. Ein heftiger Weinkrampf war die Folge gewesen, und nun, einigermaßen beruhigt, wanderte sie in dem stillen Gärtchen auf und ab, während Anselm Christopher das verhängnißvolle Briefchen zur Post trug.

Wo mochte er weilen und wie mochte er ihre Handlungsweise auffassen? Sie liebte ihn so sehr und mußte ihm nun so bitteres Weh bereiten. Aber aus seiner Seele heraus meinte sie doch recht gethan zu haben. Krankheit, Armuth, Verachtung der Menschen, nichts würde sie in ihrer Liebe wankend gemacht, nichts sie haben bewegen können, Boris aufzugeben. Sie wäre glücklich gewesen an seiner Seite, und wenn die ganze Welt ihn verurtheilt und gemieden hätte; aber er, der so stolz auf den alten unbefleckten Namen war, er, das wußte sie, würde namenlos darunter leiden bei dem Gedanken, daß ein Flecken in den Augen der Welt an diesem Namen hafte. Sein Gemüth würde sich wund reiben an dieser unsichtbaren Kette, die all ihre Liebe und Hingebung ihm nicht hätte erleichtern können.

Neben dieser Ueberzeugung und den daraus für ihr ferneres Leben entspringenden Folgerungen hatte sich aber auch ein echter tiefer Zorn gegen diejenigen, die ihr und sein Glück vernichtet, ausgebildet. Sie grollte dem Oheim und sie verachtete die Fürstin aus Grund ihres Herzens, ja sie konnte sogar ein Gefühl des Hasses gegen diese Frau nicht fortleugnen.

Mütterchen Torsten saß in der Pfeifenstrauchlaube und schälte Spargel; morgen war Sonntag, da speiste der alte Herr Major bei ihr, der sonst im Schützenhause wohnte und zu Mittag aß, und Anselm Christopher hatte zur Feier dieses Besuches aus seinem Taubenschlag prächtige junge Täubchen geliefert, die gaben im Verein mit dem zarten jungen Gemüse ein feines Gericht. Wenn nur das „Kind“, das liebe Komteßchen, nicht so bleich und traurig gewesen wäre — es schnitt der alten Frau ins Herz, wenn sie ihren Liebling ansah.

Jetzt kam Edel gerade auf die Laube zu, setzte sich neben die Frau und lehnte ihren Kopf an deren Schulter.

Mütterchen Torsten, sagte sie leise, hier bei Dir ists gut sein; könnte ich nur immer hier bleiben!

Wären Sie lieber gar nicht fortgegangen, Komteßchen, das wäre schon viel besser gewesen. Haben Ihnen ja nichts als Leid gethan, da draußen.

Mütterchen Torsten, flüsterte das Mädchen, während ein feines Roth die schmalen Wangen überzog, dann hätte ich ja Boris nicht kennen gelernt.

Der Alten schwebte eine drastische Entgegnung auf den Lippen, aber sie besann sich rechtzeitig und sagte nur trocken:

Wenn Ihnen das Kennengelernthaben genügt — meinetwegen; aber nach meinem Gusto wäre ich damit allein nicht zufrieden. Kommt auch noch anders.

Edel legte die Hände ineinander, ein wehmüthiges Lächeln zuckte um ihren Mund, und ihre Augen folgten den kleinen weißen Wolken, die am Himmel dahinglitten.

Nein, Mütterchen Torsten, — mit dem Glück ists vorbei.

Unsinn, Komteßchen, 's ist nicht vorbei, das sage ich! Basta! —

Am nächsten Vormittag stand Edelgarde, den Major erwartend, an der kleinen Gartenpforte, die aufs Feld hinausführte, und richtig! da kam er, aber rascher als sonst, und als Edel, das Gitterthor öffnend, ihm entgegen ging, bemerkte sie, daß er sehr blaß und sehr ernst aussah.

Onkel Questenburg, rief sie, was fehlt Dir? was ist geschehen?

Er zog ihren Arm durch den seinen.

Edelgarde, sagte er, und seine Stimme bebte leise, es hat sich eine große Wandlung Deines Lebens vollzogen.

Boris — — —! rief sie halb erschrocken, halb freudig.

Der Major schüttelte den Kopf.

Nein, ihn betrifft es nicht! Fasse Dich, mein Kind, Onkel Xaver ist schwer erkrankt, sagte er; aber die Thräne, die ihm in den Bart rollte, verrieth ihr die Wahrheit, daß es noch schlimmer um den Grafen stand.

(Fortsetzung folgt.)



SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Menzer's Griechische Weine
sollten in keiner guten Haushaltung fehlen

Probekisten von **je 12 grossen Flaschen,** herb, süss oder claret.

Marke	A	B	C	D	F	G
	18 M.	18 M 60 Pf.	20 M. 40 Pf.	19 M.	12 M	12 M

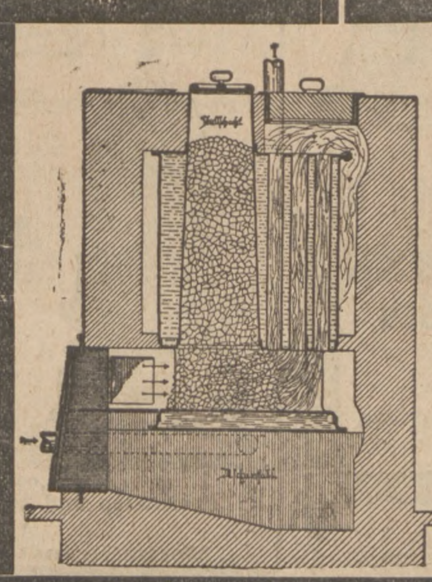
Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie die ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.,* Leipzigerstr. 31/32.

Gleiche Preise wie die der Centrale in Neckargemünd.



18259



Flach & Callenbach,
Berlin N. 58,
Specialfabrik für Centralheizung u. Ventilation,
liefern auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrungen:

Niederdruck-Dampfheizungen mit Flach's Wasserrostkesseln.
Warmwasserheizungen **Höchster Nutzeffekt, keine Reparaturen.**

Heisswasser-, Luft- und kombinirte Heizungen.
Für alle Anlagen **selbstthätige** Regulirung des Feuers. 11681
Fabrikheizungen mit direktem Dampf und Abdampf, letztere mit **selbstthätiger** Entlastung der Maschine.
Ventilations-, Trocken- und Kühl-Anlagen.
Eigene Fabrikation. Kesselschmiede, Eisengiesserei.
Auskünfte, Entwürfe und Kostenanschläge umgehend.

Pfeiffer & Druckenmüller * Schöneberg-Berlin
Fabrik für Trägerwellblech und Eisen-Constructionen
liefern nach eigenen Projekten sowie vorgeschriebenen Zeichnungen: 9340
Eisenhochbauten aller Art, Brückenbauten, Dachconstructionen.
• SPECIALITÄTEN: •
Ganze Bauwerke aus Wellblech, freitragende Bogendächer, schmiedeeiserne Treppen Fenster, Thüren, Stahlblech-Rolljalousieen eigener bewährter Systeme.
Profiltabellen. Preislisten kostenfrei.





Preuss. Staats-Medaille 1881
Cacao Puro.
Ein garantirt reiner und leichtlöslicher
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt
100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.



Riessner Ofen
von **C. Riessner & Co., Nürnberg,**
ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- u. Fussbodenwärme-cirkulation, sowie reichlicher Wasser-verdunstung.
Rationelle, der Gesundheit zuträgliche und behagliche Heizung. 11787
Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch **überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung,** welche **falsche Behandlung unmöglich** macht. Erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgiebt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt,** dass z. B. ein Zimmer von **80 cbm** bei einem Kohlenverbrauch von **7** bis **8 kg** pr. **24 Stunden** völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Ofen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht theurer** als andere Dauerbrandöfen.



Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke."

Niederlagen in **Posen** bei:
F. Peschke, T. Otmianowski, H. Wilczynski.



Die **besten** und daher **billigsten**
Triumph-Wäsche-Mangeln
aus **Eisenguss** und **Hartholzwalzen** von Mk. 25.— an,
Wasch- und Wringmaschinen
versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit.** 601
B. Henle in **Nürnberg,** Fabrik und Versandtgeschäft.
Illustrirte Preisliste **gratis** und **franco.**

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden 17513

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikatess-, Drogen- u. Spezialgeschäften.**

Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.
Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an. [11489
Ohne Anz. à **15 M.** mon.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Inserate
für das
Posener Adreßbuch,
welche von **anerkannt vorzüglicher Wirkung** sind, werden von uns bereits entgegengenommen. 10672

Preis pro 1/1 Seite nur 20 Mk., 1/2 Seite nur 12 Mk., 1/4 Seite nur 7 Mk.

Verlagshandlung W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.